

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helles Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Circolo  
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 111

Mittwoch, am 14. Mai 1930

96. Jahrgang

## Bekanntmachung.

**I. Mineralwassersteuer.**  
Am 16. Mai 1930 tritt das Mineralwassersteuergesetz vom 15. April 1930 (Reichsgesetzblatt 1930 Teil I S. 130) in Kraft.  
Der steuerbare Erzeugnisse (natürliche und künstliche Mineralwässer, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden in verschließbaren Gefäßen) gewerbmäßig abfüllt oder herstellt, hat dies bis spätestens 16. Mai 1930 der für ihn zuständigen Zollstelle schriftlich anzumelden.  
**II. Nachsteuerung von Mineralwässern usw.**  
Nach § 3 der Mineralwassersteuerverordnung vom 1. Mai 1930 (Reichsministerialblatt 1930 S. 359) sind Händler und Wirt verpflichtet, die am 16. Mai 1930 in ihrem Besitz befindlichen Vorräte an steuerbaren Mineralwässern usw. bis zum 24. Mai 1930 dem zuständigen Zollamt zur Nachsteuerung anzumelden. Von der Nachsteuerung befreit sind Vorräte, die bei natürlichen und künstlichen Mineralwässern, Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken insgesamt 300 Liter, bei konzentrierten Kunstlimonaden 30 Liter, und bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden 2 Liter nicht übersteigen.  
Den Wirten gleichzeitigen sind Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser, Logen und ähnliche Vereinigungen.  
Die Unterlassung der Anmeldung nachsteuerpflichtiger Erzeugnisse hat Bestrafung zur Folge.  
Nähere Auskunft erteilen die Zollämter.  
Dresden, am 12. Mai 1930.  
Der Präsident des Landesfinanzamts.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Tischlermeister's Max Alfred Gehmlich in Dresden an dem Vermögen seiner Ehefrau Hulda Marie Gehmlich geb. Schiffler durch Ehevertrag vom 19. Februar 1930 ausgeschlossen worden ist. U Reg 25/30.  
Amtsgericht Dippoldiswalde, den 9. Mai 1930.

## Vertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Im Diakoniat machen sich Bauarbeiten nötig, wie Unterhaltung der Wassertürme, Schloßanlage, An- und Ausbau, sowie Wohnungsinstandsetzung und Hausputz. In mehreren Etagen haben sich die Kirchengemeindevertreter (soweit dem), als auch mit einem etwaigen Neubau eines Gemeindehauses beschäftigt. Letzterer scheiterte an der Kostenfrage und der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage, während die unumgänglich notwendigen Bauarbeiten gesehrt in nichtöffentlicher Sitzung vergeben wurden. Sie sind durch geheime Abstimmung der Firma Arthur Rißche hier übergeben worden. Dem Bauausführenden wurde dabei zur Bedingung gemacht, zunächst hiesige Erwerbstätige zu beschäftigen und möglichst viele Gewerbetreibende zu beschäftigen.  
**Dippoldiswalde.** Da gegenwärtig 3000 Sek.-Alter aus der Laßpette abzugeben werden, fällt sie sich langsam. Es fehlen jetzt noch 28 Zentimeter bis zum Ueberlauf. Hält der Zufluß in bisheriger Stärke an, dann dürfte am Freitag die Laßpette völlig gefüllt sein und der erhöhte Zufluß über die Rasen abfließen.  
— Kühles Wetter, grauer Himmel, verregnete Tage: so sieht der „Mannmond“ zur Zeit der drei Eisbeißer aus. Ein schwacher Trost ist die kurzweilige Besserung, die der Wetterbericht in Aussicht gestellt hat, wahrscheinlich werden wir uns auf weitere Regentage gefaßt machen müssen. In ihnen gefaßt sich eine kühle Temperatur, besonders abends und nachts. Viele arme Wälder frieren und schrumpfen zusammen. Einen traurigen Anblick bieten da und dort schon die Fliederbüsche und Kaskaniendäume, denen die Wälderpracht über Nacht gestorben ist. Es ist nur zu wünschen, daß der Frost keine allzu großen Verderben anrichtet. Und es ist ferner zu wünschen, daß recht bald wieder die liebe Sonne scheint. Daß sie allein der belebende Mittelpunkt des Frühlings ist, zeigt sich an solchen verregneten unruhigen Tagen. Da sieht die Welt der Natur, deren Grün sonst prangt und deren Wäldermeer im Sonnenschein des Tages fast blendet, wie mit einem Schleier verhüllt aus, sie ist eide und verlassen, das stube Geister im Busch und Moos regt sich nicht, der Vogel schweigt und hauert frierend hinter nassem Gezweig. Die Wälder des Frühlings leben im Busch und Moos regt sich nicht, der Vogel schweigt und hauert frierend hinter nassem Gezweig. Die Wälder des Frühlings leben im Busch und Moos regt sich nicht, der Vogel schweigt und hauert frierend hinter nassem Gezweig.  
— Eine Bekanntmachung des Landesfinanzamts über Mineralwassersteuer und Nachsteuerung von Mineralwässern wird an der Spitze dieses Blattes veröffentlicht. Wir machen auch hier darauf aufmerksam.  
**Dippoldiswalde.** Die Nat.-Verammlung des Sachhändler-Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde wurde als eine außerordentliche Hauptversammlung in Obertraundorf bei Kollegen Flemming abgehalten. Nach blühender Begrüßung und Vortrag der Niederschrift der Versammlung in Dippoldiswalde beglückwünschte der Vorsitzende den Koll. Fröbe, Gombien, zu seinem 40jährigen Geschäftsjubiläum. Aufgenommen wurde als neues Mitglied Kollege Höng, Schützenhaus Dippoldiswalde. Weiter wurde, wie vor acht Tagen in der Versammlung des Ostwirtsvereins, auf die Bekanntmachung betr. Ausschmückung öffentlicher Räume nur mit unverbrennbaren Stoffen hingewiesen sowie Kenntnis genommen von der Aufhebung der Befugnis zur Ausschmückung der Volkshäuser im Grenzgebiete während der Wintermonate. Es soll in dieser Sache nichts unternommen werden. Ein Besuch Richard Friebels, Niedertraundorf, um Ausdehnung der ihm erteilten Schankkonzession auf die neuerlich

## Schieds Regierungserklärung

Dresden, 14. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Vollversammlung des Landtages beantragte Abg. Renner (Rom.), die Vereidigung und Programmrede des Ministerpräsidenten von der Tagesordnung abzulehnen und über die Landtagsauflösung zu beraten. Da Abg. Günther (Wirtsch.-P.) widersprach, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Es erfolgte zunächst

### die Vereidigung des Ministerpräsidenten Schied,

der dem Landtagspräsidenten Beckel laut und fest die Worte nachsprach: „Ich schwöre Treue der Verfassung“. Unter lebhaften zum Teil höhnischen Zurufen betrat der Ministerpräsident die Tribüne und führte nach Vorstellung seines Kabinetts aus:

Bereits in der Regierung meines Amtsvorgängers war der Gedanke verwirklicht, die bewährten Berufsbeamten als Sachminister an den Regierungsgeschäften teilnehmen zu lassen. In der jetzigen Regierung ist dieser Gedanke voll durchgeführt. Im Zusammenhang damit ist die Unterstellung mehrerer Ministerien unter einen Minister bis zur äußersten Grenze verwirklicht worden. Wenn es die Arbeitskraft der beteiligten Minister ermöglicht, diese Regeln beizubehalten, so wird nicht nur eine Ersparnis im Staatshaushalt erzielt, sondern vor allem eine Geschäftvereinfachung. Sollte sich aber ergeben, daß der eine oder andere Zweig staatlicher Tätigkeit dadurch zu kurz käme, daß mehrere Ministerien unter ein und dieselbe Leitung gestellt sind, so ließe sich diese Zusammenfassung alsbald wieder aufheben, da eine Verschmelzung des Verwaltungsapparates damit nicht verbunden ist. Die Regierung wird im Landtage demnächst die bereits von der vorigen Regierung

### geplante Minderung der Ministerbezüge vorschlagen.

Die Minister sehen für ihre Person mit Ruhe der Befehlslösung entgegen. Um des Landes willen vor einer Auflösung zu warnen, hält aber die Regierung für ihre Pflicht. Die Beratung des Haushaltsplanes ist bereits um Monate verzögert worden. Durch eine Landtagsauflösung träte eine Stockung in der Finanzwirtschaft ein, von der am meisten die Kreise berührt werden, die der Hilfe des Staates besonders bedürfen. Die Regierung wird daher um schleunigste Verabschiedung des Staatshaushaltsplanes bemüht sein. Sobald sich die auf Grund der neuen Reichsteuern zu erhoffenden Mehrerlöse einigermassen übersehen lassen, wird die Regierung einen Nachtragsetat vorlegen.

Die Höhe der schwebenden Schulden nötigt dazu, möglichst auf ihre baldige Konsolidierung bedacht zu sein, um Kassenstärken zu verhüten. Da zudem die bisher bewilligten Kredite nahezu erschöpft sind, die

### Durchführung des außerordentlichen Etats weitere Mittel erfordert.

die nur im Anleihewege beschafft werden können, wird die Regierung den Landtag demnächst um die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe bitten.

Die Regierung hat wegen der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge bei der Reichsregierung bereits Vorstellungen erhoben und wird sie nachdrücklich wiederholen. Auch im sächsischen Etat werden alsbald entsprechende Mittel für Hilfsarbeiten bereitgestellt werden müssen. Den schädlichen Folgen der Konzentrations- und Kartellierungsmahnahmen innerhalb der deutschen Wirtschaft, die sich vielfach im Aufstau und in der Stilllegung sächsischer Betriebe aus-

wirken, wird die Regierung im Interesse der Erhaltung sächsischer Arbeitsstätten nach Kräften entgegenwirken. Auch wird sie weiterhin bestrebt sein, den gesamten Mittelstand gegen Ueberlastung und Auffaugung zu schützen. Auf dem Wege der Gesetzgebung muß besondere Vorsorge getroffen werden, daß einer unwirtschaftlichen Vorgebeugt wird, und daß die Bewirtschaftung der einzelnen Zerpfitterung des landwirtschaftlichen Betriebes Betriebe erleichtert wird.

Der Ministerpräsident kündigte die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu einem Tierärztlichen Kammergesetz sowie eine Novelle zum allgemeinen Baugesetz an. Er schloß seine Rede: Für Ruhe und Sicherheit im Lande mit allen ihr zu Gebote stehenden Nachmitteln zu sorgen, hält die Regierung für eine ihrer vornehmsten Pflichten. Ich habe Ihnen im wesentlichen nur dargelegt, was die Regierung für die Forderung der nächsten Wochen und Monate hält. Ist ihr Beständigkeit beschieden, so wird sich Gelegenheit bieten, alsdann für weitere Sicht Pläne zu entwickeln.

Ich schließe mit der Bitte: Lassen Sie uns arbeiten, wir werden unsere besten Kräfte, all unser Wissen dafür einsetzen, daß wir Sie und unsere sächsische Heimat nicht enttäuschen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde unter größter Aufmerksamkeit des Hauses zu Ende geführt. Die Kommunisten machten wiederholt Zwischenrufe. Als der Ministerpräsident sagte, daß er nur das dargelegt habe, was die Regierung für die nächsten Wochen und Monate als vordringlich betrachte, rief Abg. Renner (Rom.): „Für einen Tag“. Abg. Renner beauftragte hierauf wieder, als ersten Punkt der nächsten Tagesordnung die Landtagsauflösung zu verhandeln. Da aber die Tagesordnung für die nächste Sitzung so wie sie vorlag, genehmigt wurde, erledigte sich der Antrag Renner. Nächste Sitzung Mittwoch, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr.

## Doch Auflösung?

Die ersten sächsischen Pressestimmen zu der Regierungserklärung Schieds sind im allgemeinen recht pessimistisch in Bezug auf die Lebensdauer der Regierung. Man verweist auf die Stellungnahme der Nationalsozialisten in ihrer Presse, daß sie dem Kabinett Schied kein Vertrauen entgegenbrächten und für den Auflösungsantrag stimmen werden. Als Ursache für diese Haltung nehmen die Blätter an, daß der neue Ministerpräsident den Wünschen der Nationalsozialisten bezüglich des Arbeitsministeriums nicht nachgekommen ist. Die endgültige Entscheidung wird jedoch heute nicht gefällt werden können, weil die Auflösungsanträge nach der Geschäftsordnung in zwei Lesungen behandelt werden müssen. Möglicherweise findet die zweite Lesung der Auflösungsanträge auch erst am kommenden Dienstag, den 20. Mai, statt.

Wie wir erfahren besteht unter den Regierungsparteien Einigkeit, in der heutigen Vollversammlung des Landtages zu widersprechen, wenn etwa von den Antiparteien beabsichtigt werden sollte, den Landtag befristet aufzulösen, d. h. das offizielle Ende des Landtages etwa in den Juni zu verlegen. Ebenso soll bei den Regierungsparteien die Absicht bestehen, sich gegen eine sofortige Schlußberatung des Auflösungsantrages zu wenden. Voraussichtlich dürfte man dann die entscheidende Abstimmung über den Auflösungsantrag am 20. Mai erfolgen.

Ma an wird auch die Kraftpost zwischen Altenberg und Hermsdorf-Rehefeld zunächst mit zwei Fahrten wochentags und drei Fahrten Sonntags wieder eröffnet. An Sonntagen besteht auch Verbindung zwischen Frauenstein und Hermsdorf-Rehefeld Bahnhof.

**Glashütte.** Am 18. Mai vormittags veranstaltete die hiesige Arbeiter-Samariter-Kolonie gemeinsam mit dem Unterbezirk eine größere Übung. Fabrikbesitzer Osthusenrich hat in bereitwilligster Weise sein gesamtes Fabrikgelände zur Verfügung gestellt. An der Übung nahmen etwa 200 Samariter und Samariterinnen, die Freiwillige Feuerwehr Glashütte sowie die Fabrikfeuerwehr der Firma Osthusenrich teil.

**Oberfischsprung.** Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Wirtschaftsbefehliger Berger ist am Sonnabend aus der Haft entlassen worden und konnte wieder zu seiner Familie zurückkehren.

## Wetter für morgen:

Nach noch heute einsetzenden Regenfällen Uebergang zu stark wolkigem bis zeitweise aufheiterndem Wetter. Noch geringe Neigung zur Ueberföhnigkeit. Temperaturverhältnisse wenig geändert; Tagestemperaturen wahrscheinlich etwas höher. Wind aus vorwiegend westlichen, vorübergehend im Flachland auch aus südlichen Richtungen, schwach bis mäßig.

## Frithjoff Nansen †.

Norwegens bedeutendster Staatsmann und Nordpolfahrer. — Trauer in der Heimat.

— Oslo, 14. Mai.

In seiner Villa in Lyfater bei Oslo hat am Dienstagmorgen Frithjoff Nansen, Norwegens bedeutendster Staatsmann und Nordpolfahrer. Die Trauer um den Verlust dieses wagemutigen Forschers und Helden der nördlichen Menschheit ist in der Heimat allgemein. Auch aus dem Ausland gehen von überall her Beileidskundgebungen ein.

Am 10. Oktober hätte Frithjoff Nansen seinen 69. Geburtstag feiern können.

Frithjoff Nansen, der schon dadurch, daß er als Student das Studium der Zoologie wählte, seine Liebe zur Natur bekundete, hätte wohl niemals daran gedacht, den Nordpol aufzusuchen, wenn ihm nicht Professor Collet die Frage vorgelegt hätte, ob er nicht mit ihm an Bord eines Robbenjägers ins Eismeer fahren wollte. Im März 1882 zog der damals 21jährige Nansen zum erstenmal in die Nordpolgegenden; 1888 unternahm er seine erste sorgfältig von ihm vorbereitete Reise quer durch Grönland, begleitet von Kapitän Enderby.

Diese, auf Schneeschuhen zurückgelegte Reise durch Grönland war eine der schwierigsten Forschungsfahrten, die überhaupt je ausgeführt worden sind. Das wissenschaftliche Ergebnis dieses „Ausflugs“ war die Feststellung des Nachweises, daß Grönland ein im Innern unbewohntes, von Schnee und Eis bedecktes Land ist.

Im Juni 1893 erfolgte dann auf der „Fram“ eine neue Ausreise zum Nordpol. Im September vor das Schiff im Eise fest, um erst im Juli 1896 wieder loszukommen. Nansen hatte schon im März 1895 mit dem Leutnant Johannsen das Schiff verlassen, um im Wege einer Vandexpedition den Nordpol zu erreichen. Nach vielen Mühen und Beschwerden erreichten sie am 7. April 1895 unter 86 Grad 4 Minuten den nördlichsten Punkt ihrer Reise und damit ein Gebiet, das zuvor noch keinem Menschen Fuß betreten hatte.

Mit Lebensgefahr und nach großen körperlichen Strapazen erreichten die Forscher am 12. August 1895 Franz-Joseph-Land, wo sie am 17. Juni 1896 von der Japonesischen Expedition angetroffen wurden. An der norwegischen Küste wurde am 19. Juli 1896 gelandet, während die „Fram“ am 20. August wohlbehalten in der Heimat eintraf. Die Reise brachte als Ergebnis eine eingehendere Erforschung des Polarmeeres.

Politisch trat Frithjoff Nansen erstmals während der Trennungsbemühungen Norwegens von Schweden hervor. In den Jahren von 1906 bis 1908 war er Gesandter in London; 1912 führte ihn eine neue Forschungsreise nach Spitzbergen und der Bäreninsel. Während des Krieges und in den folgenden Jahren bemühte sich Frithjoff Nansen darum, das Los der nördlichen Menschheit, der Kriegsgefangenen und der Flüchtlinge zu mildern. 1924 bemühte er sich um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

1921 wurden Nansens Bestrebungen um die Verleihung Europas durch die Verleihung des Friedensnobelpreises anerkannt.

## Nansen-Trauerfeier in Genf.

— Genf, 14. Mai.

Die Nachricht von dem Tode Frithjoff Nansens hat in den Völkerbundskreisen tiefe Bewegung ausgelöst. Der Völkerbundsrat wird am heutigen Mittwoch eine Trauerfeier für Nansen veranstalten.

Frithjoff Nansen hat in den ersten Lebensjahren des Völkerbundes in Genf eine entscheidende Rolle gespielt. Er gehörte damals mit Lord Cecil, Branding und Motta zu der liberalen Vierergruppe, die für die Ausdehnung und Entwicklung des Völkerbundes über den in Versailles Vertrag vorgesehenen Rahmen hinaus eintrat. Durch Nansens Tätigkeit in den Jahren 1920/22 als Oberkommissar des Völkerbundes für das Flüchtlingswesen sind 427 000 Kriegsgefangene, darunter 290 000 Deutsche, aus Rußland in ihre Heimat zurückbefördert worden.

## Die ostoberschlesischen Wahlen.

Das endgültige Ergebnis. — 179 853 deutsche Stimmen!

— Kattowitz, 14. Mai.

Nach dem jetzt veröffentlichten endgültigen Ergebnis der Wahlen zum ostoberschlesischen Sejm hat die deutsche Wahlgemeinschaft in den drei Wahlkreisen zusammen 179 853 Stimmen und 15 Mandate erhalten, während die deutschen Sozialisten 25 489 Stimmen und ein Mandat erzielten. Insgesamt beträgt die deutsche Stimmenzahl 205 342 oder 34,1 v. H. der gesamten abgegebenen Stimmen.

Als nächststärkste Partei folgt die in Opposition zur polnischen Regierung stehende Korsanty-Gruppe mit 198 701 Stimmen und 13 Mandaten. Die Regierungspartei erhielt 102 767 Stimmen und zehn Mandate, die Nationale Arbeiterpartei 41 396 Stimmen und drei Mandate. Die polnischen Sozialisten haben 52 260 Stimmen und vier Mandate, und die Kommunisten 27 457 Stimmen und zwei Mandate zu verzeichnen. Gegenüber 1928 haben die Deutschen trotz der scharfen Bekämpfung durch die polnische Behörde rund 30 000 Stimmen gewonnen!

## Unterredung Curtius—Zaleski.

Briand, Grandi und Henderson verhandeln. — Ministerialdirektor Ruppel Mitglied des Mandatsausschusses.

— Genf, 14. Mai.

Der zweiten öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates ging eine Besprechung des Reichsaussenministers Dr. Curtius mit dem polnischen Minister des Auswärtigen Zaleski und eine Konferenz der Außenminister Frankreichs, Italiens und Englands voraus. Während die deutsch-polnische Besprechung nur von kurzer Dauer

war, nahmen die Verhandlungen der Minister Briand, Grandi und Henderson etwa eine Stunde in Anspruch. Danach wurden sie bei einem Frühstück, das Briand gab, fortgesetzt.

Ueber den Inhalt der Unterredungen befragt, erklärte Briand, man habe eine allgemeine Aussprache über die auf der Londoner Flottenkonferenz offengebliebenen Fragen eröffnet. Die Vereinigung dieser Fragen — also der französisch-italienische Ausgleich — sei jedoch eine Aufgabe für längere Sicht. Eine Lösung solle auf allen zur Verfügung stehenden Wegen, auch dem der diplomatischen Verhandlungen, versucht werden.

## Gleichgewicht statt Flottengleichheit?

Von privater Seite verlautet zu der Ministerbesprechung, Briand, Grandi und Henderson hätten eine neue Formel erörtert, nach der an Stelle der Flottengleichheit ein Flottengleichgewicht zwischen den französischen und italienischen Kriegsschiffen hergestellt werden soll. Durch die Anwendung des Grundsatzes vom Flottengleichgewicht, so heißt es, könne die französische Flotte zwar ein Übergewicht an einzelnen Schiffsklassen erhalten, das Flottengleichgewicht zwischen beiden Mächten dürfe davon jedoch nicht berührt werden.

In der sich anschließenden Ratsitzung machte der finnländische Außenminister Procope davon Mitteilung, daß Geheimrat Kasil sein Amt als Mitglied des Mandatsausschusses niedergelegt hat. Zum Nachfolger Geheimrat Kasil wurde Ministerialdirektor Dr. Ruppel, der bisherige Leiter der Kriegslastenkommission, ernannt. Dr. Ruppel wird bereits an der Junitagung des Mandatsausschusses, die der Prüfung der Palästinafrage gilt, teilnehmen.

Dem Geheimrat Kasil sprach der Völkerbundsrat seinen Dank für die tatkräftige Mitarbeit in der Konsultationsverwaltung aus.

## Curtius bei Briand.

Briand, Grandi und Henderson verhandeln auch politische Fragen.

— Genf, 14. Mai.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte in weitem Verlauf der Ratsitzung eine etwa eineinhalbstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Eine zweite Besprechung wird noch am heutigen Mittwoch stattfinden; in dieser Sitzung sollen nach einer Mitteilung der deutschen Delegation einige technische Fragen weiter besprochen werden. Nach der Unterredung mit Briand hatte Minister Dr. Curtius dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Drummond einen Besuch ab.

Die „Frühstücksunterredung“ Briands mit dem italienischen Außenminister Grandi und dem Engländer Henderson hat erst 4 Uhr nachmittags ihr Ende gefunden. Briand und Grandi vereinbarten, nicht nur über die Frage der Seeabrüstung zu sprechen, sondern sämtliche zwischen Frankreich und Italien schwebenden Streitfragen in das Verhandlungsprogramm einzubeziehen. Die Verhandlungen werden heute und in den nächsten Tagen fortgesetzt, wobei Henderson ausschließlich als Vermittler tätig ist. Ein Abschluß der Ausgleichsverhandlungen wird frühestens für die September-Tagung des Völkerbundes erhofft.

## Noch Erdbewegungen in Bienenburg

Braunschweig, 14. Mai.

Die Erdbewegung im Einsturzgebiet von Bienenburg ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Der große Krater am Harz-Berg in Bienenburg ist im weiteren Einsturz. Sein Oberland hat die Höhe des Berges fast erreicht. Man berechnet, daß etwa 200 000 cbm Erde nötig sind, den Trichter auszufüllen. Gestern vormittag entstand ein Vogelherd ein neuer Einsturz, so daß der Verkehr nach Braunschweig unterbrochen werden mußte. Mit weiteren Einstürzen ist jedoch noch zu rechnen.

In Schacht 2 hat die Lauge die vierte Sohle erreicht, in Schacht 3 steht sie noch tiefer. Unter Hinzuziehung von Spezialarbeitern versucht man, den Schacht abzudichten. Die Untersuchungen in Wiedelach haben bestätigt, daß das Wasser der Oker einen unterirdischen Abfluß gefunden hat. Die Lage der Bevölkerung in Wiedelach ist mindestens ebenso schwierig wie in Bienenburg, da auch dort die Mehrheit der Einwohner auf den Fallschächten beschäftigt war.

## Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit Irland

Berlin, 14. Mai.

In Dublin ist am 12. Mai ein Handels- und Schiffsvertragsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem irischen Freistaat von den Bevollmächtigten beider Regierungen unterzeichnet worden. Der Vertrag ist im wesentlichen aufgebaut auf dem Grundgesetz der Weltbegünstigung. Er wird auf unbestimmte Zeit in Geltung bleiben. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Monate.

## Aus Stadt und Land.

Golpa. Durch die Stromzuführung getrieben. Morgens wollte der Lokomotivführer Gustav Schiebel aus Crina seine elektrische Maschine, die auf einem Fahrgleis eines Abraumbetriebes der „Grube Golpa“ stand, abschleppen. Hierbei muß er ausgerutscht sein. Beim Versuch, sich festzuhalten, geriet er mit der rechten Hand in die elektrische Fahrleitung und fiel dann auf die Leitung. Er erlitt schwere Verbrennungen, die in kurzer Zeit seinen Tod herbeiführten. Er stand im 27. Lebensjahre und ist ledig. Von der Bergpolizeibehörde wurde die Untersuchung sofort eingeleitet, ein Verdict eines Dritten kommt nicht in Frage.

Eisenach. Aus Angst vor dem Stock aus dem Fenster. Ein 11jähriger Schulknabe, der eine Züchtigung von seinem Vater befürchtete, schloß sich hier in seiner Wohnung ein und sprang, als er den Vater nahen hörte, aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus überführt werden.

Sandb. Falschgeldfabrik ausgehoben. Der Gendarmehauptwachmeister Fiege in Sandt konnte in der „Mortelmühle“ im Mortelgrund einen Heidersdorfer Einwohner dabei fassen, wie er gerade im Begriffe war, Falschgeld (es handelt sich um falsche Zweimarkstücke) auszugeben. Nach einer Durchsuchung der Wohnung mit dem zuständigen Gendarmehauptwachmeister wurde eine vollständige Falschmünzwerkstatt zutage gefördert. Der Falschmünzer wurde dem Amtsgericht Sanda zugeführt.

Geheimrat Spielhagen gestorben. Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Walter Spielhagen, der Verfasser der Reichsversicherungsordnung, ist in Berlin-Charlottenburg im 73. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der Neffe und Schwiegersohn des Dichters Friedrich Spielhagen.

Anwalts-Andal in Breslau. In Breslau wurde der Rechtsanwalt Dr. Kurt Krause in seiner Wohnung in der Blumenstraße von Beamten der Kriminalpolizei reingekommen. Rechtsanwalt Dr. Krause soll sich der Untreue und der Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder zum Schaden des Reichsfiskus und verschiedener Klienten schuldig gemacht haben. Krause behauptete bei seiner Vernehmung, daß die Summe der von ihm unterschlagenen Gelder nur einige Hundert Mark betrage. Krause ist nach seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

298 Picasso-Bilder herbeigeschafft. Wie in der Angelegenheit der Picasso-Bilder berichtet wird, hat die Kriminalpolizei in Paris dem Untersuchungsrichter einen Bericht vorgelegt. 298 von den 400 Bildern sind durch den Maler Calvet von Frau Raf verkauft und inzwischen beschlagnahmt worden. Die übrigen Bilder konnte man bisher noch nicht wiederfinden.

Cunard baut zwei große Dzeandampfer. Wie der Londoner „Daily Express“ hört, hat die Cunard-Gesellschaft beschlossen, an Stelle des ursprünglich geplanten einen Schiffes zwei große Dzeandampfer zu bauen. Dieser Beschluß wurde in Übereinstimmung mit der Gesellschafterversammlung der Gesellschaft, jeweils Schwesterlinie auf Kiel zu legen.

Frauen kämpfen ein Rathaus. Einige hundert arbeitslose Frauen kämpften das Rathaus in Lodz in Polen, drangen in die Büros und zertrümmerten die Einrichtungen verschiedener Zimmer. Eine Polizeibeamte mußte die mitgewordenen Weiber einzeln heraustragen. Erst nach ungesähr vierstündiger angestrengter Arbeit konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die Turkeis-Eisenbahn. Der Verkehr auf der turkeis-sibirischen Eisenbahn, der am 1. Mai eröffneten Turkeis, ist nunmehr aufgenommen worden. Der erste Zug war ein Güterzug, der mit einer Ladung Getreide und Holz aus Westsibirien in Taschkent eingetroffen ist. Im Gebiet von Uima Uta, dem ehemaligen Werthe (bekannt als früherer Verbannungsort Trojki), sind die Erdarbeiten für einen neuen Kanal beendet worden, der 180 000 Hektar Boden bewässern soll. Auf diesem Boden will die Sowjetregierung umfangreiche Baumwollplantagen anlegen.

3000 Todesopfer des Erdbebens in Aserbeidschan. Die letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet von Aserbeidschan verzeichnen vorläufig 3000 Todesopfer. Von entfernt gelegenen Punkten des Erdbebengebietes liegen jedoch noch immer keine zuverlässigen Mitteilungen vor, so daß endgültige Zahlen noch ausstehen.

Zyklonverwüstungen auf Madagaskar. Nach einem Telegramm aus Fort Dauphin auf Madagaskar hat ein Zyklon den Südkosten von Madagaskar heimgesucht. Besonders stark wurde die neue Stadt Manakara mitgenommen. Die Hälfte des Eingeborenen-Stadtteils sowie eine Kaserne wurden vollständig zerstört. Die Dächer der Häuser der europäischen Kolonie wurden zum größten Teil abgedeckt.

## Keine Nachrichten.

\* Die Ehe des früheren preussischen Innenministers Erzgrünke wurde vom Landgericht III Berlin geschieden. Dem beklagten Minister wurden die Kosten des Verfahrens als dem schuldigen Teil auferlegt.

\* Der Direktor der Wiener Staatsoper, Clemens Krauß, ist an einer fieberhaften Grippe erkrankt, die ihn zwingt, das Bett zu hüten.

\* In der Nähe von Brüssel rannte ein voll besetzter Autobus gegen einen Baum und schlug um. Sieben Personen wurden schwer, acht leicht verletzt. Es handelt sich durchweg um Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier.

\* Der belgische Ministerrat beschloß, die Stadtspiele in öffentlichen Lokalen und Privatlokalen zu unterdrücken. Allein die Baderste Ostende und Spa sollen das Recht behalten, aus Spielplätzen Nutzen zu ziehen.

\* Der Papst begibt in stiller Zurückgezogenheit seinen Namenstag. Der Gratulationsempfang der in Rom anwesenden Kardinals fand in seiner Privatbibliothek statt.

\* Bei Jeremie auf Haiti kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Steuerbeamten und 500 Eingeborenen. Ein amerikanischer Steuerinspektor und seine drei eingeborenen Assistenten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt.

## Waisensonne und Gesundheit.

In unserem Klima ist der Mai der Bringer des Frühlings mit all seinen Freuden für Leib und Seele. Nach dem lichtarmen Winter empfinden wir Licht und Wärme der Waisensonne doppelt wohlthuend.

Allein nicht nur der Schein, auch der Sonnenschein trägt! Solange die „Eismänner“ noch nicht vorüber sind, also etwa bis Mitte Mai, pflegen die Temperaturen des Morgens und des Abends noch recht kühl zu sein, und wer einen Schnupfen oder eine ernste Erkältung vermeiden will, der verpasse seine Winterkleider nicht vorzeitig im Kleiderschrank.

Ein Spaziergang in der Waisensonne ist gewiß unserem Körper dienlich und erfreut Herz und Auge, aber man lasse sich nicht verleiten, wie es besonders Kinder gern tun, sich schon in diesen warmen Tagen im Gras zu lagern. Wenn auch die Luft warm ist, so ist es der Boden doch meist noch nicht, und schmerz-



Leipzig, Bismarck und Jüdau. 125 Anträgen ist stattgegeben worden, während 87 (im Vormonat 76) mangels an Masse abgelehnt sind. Neben den Konturufen sind noch 102 (im Vormonat 85) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Dresden, 14. Mai. Ministerpräsident Büniger verabschiedete sich am Dienstag mittag von den Beamten der Staatskanzlei und des Volksbildungsministeriums in herzlichen Worten. Ministerpräsident Schick sprach Büniger im Namen der gesamten sächsischen Staatsbeamtenschaft den Dank aus. Auch im Finanzministerium erfolgte gestern der Wechsel der Minister in ähnlicher Weise.

Die sächsischen Konsumgenossenschaften tagen. In Zittau hielten die sächsischen Konsumgenossenschaften eine Tagung ab. Wie aus dem vom Verbandsgeschäftsführer Klepzig-Dresden erstatteten Jahresbericht hervorging, gehörten dem Verbands am Schlusse des Berichtsjahres 100 Genossenschaften mit zusammen 383 048 Mitgliedern an. Der Gesamtumsatz der sächsischen Konsumgenossenschaften sei von RM 200 080 312 im Jahre 1928 auf 215 078 335 RM im Jahre 1929 gestiegen. Die Zahl der Verteilungsstellen habe Ende 1929 1271 gegen 1160 Ende 1928 betragen. Die Grundstückspreise hätten 40 833 888 RM und die Spareinlagen 60 Millionen RM betragen. Der Reinertrag sei von 2 510 026 RM auf 2 026 443 RM gesunken.

Haushaltsplan in Röttha angenommen. Die Stadtverordneten in Röttha nahmen in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 1930, der mit einem Fehlbetrag von rund 43 500 RM abschließt, an. Zur Deckung des Fehlbetrages wurde beschlossen, die Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer auf 150 Prozent zu erhöhen. Das alsdann noch verbleibende Defizit hofft man im Laufe des Jahres durch große Ausgabeneinschränkung ausgleichen zu können.

Tagung Lausitzer Bürgermeister. Die in der Bereinigung berufsmäßiger Bürgermeister zusammengeschlossenen Bürgermeister der Amtshauptmannschaften Löbau, Bautzen und Zittau hielten in Löbau eine Tagung ab, die sich vornehmlich mit der Frage des interkommunalen Finanzausgleichs befaßte. Man trat für eine umgehende Verabschiedung der von der Regierung dem Landtage überreichten Vorlage Nr. 28 ein. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Haushaltsplanaufstellung in den Gemeinden und der Verteilung der Mittel aus dem Lastenausgleichsfond.

Rathausweihe. In Schwarzenberg fand anlässlich der Verlegung der gesamten städtischen Verwaltung in das neue Verwaltungsgebäude in der Demmeringstraße in Gegenwart des Kreisauptmanns Dr. Jani-Zwidau eine feierliche Weihe statt. Bürgermeister Dr. Riegl übernahm das neue Rathaus in die Obhut der Stadt. Eine Reihe von Glückwunschanreden schloß sich an.

Beschärkung der Stadtverordneten-Geschäftsordnung. Die Stadtverordneten in Leipzig haben sich in ihrer Mittwochssitzung mit einem Antrag der Bürgerfraktion zu beschäftigen, der in mehreren Punkten eine Beschärkung der Geschäftsordnung vorsieht. Danach soll ein Stadtverordneter zu einem Gegenstand nur einmal das Wort ergreifen dürfen und die Rededauer auf 15 Minuten beschränkt werden. Die Zeitdauer für die Besprechung eines Gegenstandes wird auf anderthalb Stunden beschränkt. Sind mehr als sechs Redner gemeldet, wird die Redezeit auf 10 Minuten herabgesetzt. Beim zweiten Ordnungsruf soll künftig das Wort entzogen werden. Bei besonders groben Verstößen kann der Vorstand einen Stadtverordneten für die Dauer von höchstens 10 Sitzungen unter Entziehung des entsprechenden Teiles der Aufwandsentschädigung ausschließen.

Schieren. Selbstmordversuch einer 17jährigen. Ein hiesiges 17 Jahre altes Mädchen versuchte am Montagabend, nachdem es alle Türen und Fenster der Wohnung versperrt hatte, durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord zu begehen. Nur mit größter Mühe gelang es, die Wohnung zu öffnen. Das Mädchen konnte unter Anwendung des Sauerstoffapparates wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Reusfeld. Im benachbarten Reusfeld getreten in einer Ostwirtschafts fische in Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete. Ehe Genamerie einschreiten konnte, wurde einer von ihnen darauf verurteilt, daß er mittels Sanitätsautos in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wurzen. Der Stadtrat zu Wurzen hat beschlossen, aus Dankbarkeit für die Stiftung des Kriegerehrenmals Geheimat Hermann Jagen, Dresden, dadurch zu ehren, daß die Querstraße in Hermann-Jagen-Straße umbenannt werden soll. Dieser Umbenennung hat Geheimat Jagen seine Zustimmung erteilt.

Hormersdorf. Die Heibelbeerfrüchler finden hier sowie in den umliegenden Wäldern in voller Blüte. Wenn nun keine Fröste oder sonstiges Unwetter schädigend einwirken, kann man wohl bestimmt auf eine gute Heibelbeerernte rechnen.

Chemnitz. Wie berichtet, war in der Nacht zum 5. April ds. Js. in das Wohnhaus Post in Wärenstein, Bezirk Chemnitz, eingebrochen worden, wobei den Tätern außer Geld Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 3000 RM. in die Hände fielen. Es ist jetzt gelungen, zwei der Täter in Weipert festzunehmen; es handelt sich bei den Festgenommenen um den tschechischen Staatsangehörigen Bedek und den polnischen Staatsangehörigen Swirt. Sie haben sich in letzter Zeit wiederholt im Grenzgebiet des Erzgebirges aufgehalten und zweifellos noch weitere Einbruchsdiebstähle verübt. Ein Geschäftseinbruch in Annaberg und ein solcher in Oberhau konnten ihnen bereits nachgewiesen werden.

Niederdorf. Dem hiesigen Oudobesher Rachel sind dieser Tage zwei große weiße Gänse zugelaufen, dessen Besitzer bisher noch nicht ermittelt werden konnten. Ein in der heutigen Zeit immerhin seltener Fall, denn heutzutage geschieht es weit eher, daß Gänse spurlos verschwinden, als daß sie unaufgefordert zu laufen!

Annaberg. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über die Weiterführung des Stadttheaters beraten. Gegen die Bewilligung des hierzu erforderlichen Zuschusses von 35 000 RM., von denen man 10 000 RM. aus Staatsmitteln zu erhalten hoffte, legte die nationalsozialistische Fraktion Einspruch ein. Es müsse aufgehört werden mit der Pumpwirtschaft. In der anschließenden Abstimmung wurde mit 17 gegen 16 Stimmen beschlossen, das Stadttheater zu schließen. Für die Schließung stimmten 2 Kommunisten, 10 Nationalsozialisten und 5 Bürgerliche, dagegen die Sozialdemokraten und der größte Teil der bürgerlichen Fraktion. In der gleichen Sitzung wurde mit Hilfe der sozialdemokratischen und der nationalsozialistischen Fraktion ein kommunistischer Antrag durchgebracht, der die Ausführung von Rossbandsarbeiten verlangt. Für die Durchführung dieser Arbeiten muß der Staat circa 170 000 RM. an Mitteln aufbringen.

Leipzig. Am Dienstag vormittag verunglückte auf dem Chemnitz-Talperrenweg im Seidenbad der Bauarbeiter Theodor Häppler tödlich. Ihn wurde von einer hereinfliegenden Lehmwand der Druckluft eingedrückt.

Reichstagsabgeordneter Lindt aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschieden.

Berlin, 14. Mai. Reichstagsabgeordneter Lindt hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt und sich der Christlichsozialen Vereinigung angeschlossen.

Zwischenfälle im niederschlesischen Provinzialparlament.

Breslau, 14. Mai. Während einer Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Franke-Hirschberg kam es im niederschlesischen Provinzialparlament zu heftigen Zwischenfällen und Tumulten. Der nationalsozialistische Redner hatte verschiedene „Kraftausbrüche“ gegen die Sozialdemokratie gebraucht und damit Proteststürme heraufbeschworen. Vor der Rednertribüne drohte es zu Tätlichkeiten zu kommen. Die Sitzung mußte mehrmals unterbrochen werden.



10. Geburtstag des Reichstagsvizepräsidenten Esser.

Berlin, 14. Mai. Der 1. Vizepräsident des Reichstags, Abgeordneter Esser, feiert am Donnerstag seinen 60. Geburtstag. Abgeordneter Esser, der dem Reichstag seit 1921 angehört, betätigte sich als Parlamentarier besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik und in der Vertretung der Interessen des Handwerks. Außer dem Amt des Reichstagsvizepräsidenten hat Abg. Esser auch noch das des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion und das des Vorsitzenden des Rheinischen Handwerkerbundes inne.

Verteidigungsvorstoß gegen die Sachverständigen im Kunert-Prozess.

Berlin, 14. Mai. In dem mit den Betrügereien bei der Anmeldung von Anleihebesitz in Zusammenhang stehenden Prozess gegen den Bankier Kunert erklärte die Verteidigung, sie habe einen Brief erhalten, nach dem die Sachverständigen nach dem Stimmensprozess Sonderzuwendungen aus Reichsfonds erhalten hätten. Ferner sei ihr mitgeteilt worden, daß man Spittel angeheißt habe, die von jeder dem Reich erparten Summe 5 v. H. erhalten hätten. Die Sachverständigen werden noch im Laufe des heutigen Mittwochs zu diesen Angaben Stellung nehmen.

Vorfälle des Provinziallandtags Hannover in Berlin.

Berlin, 14. Mai. Der preussische Innenminister Prof. Baentig empfing eine Abordnung des hannoverschen Provinziallandtages, die nach Berlin gekommen war, um wegen der Maßregelung der drei Landräte vorstellig zu werden. Der Minister sagte, er könne

**Homöopathischer Verein Dippoldiswalde u. Umg.**  
Sonnabend, am 17. Mai, 1/8 Uhr abends, im Hotel Stadt Dresden  
**Vortrag über Krebskrankheiten**  
mit Lichtbildern  
Eintritt zur Deckung der Unkosten f. Gäste 20 Pf., f. Mitglieder 10 Pf.  
Hierzu ladet herzlich ein der Gesamtvorstand

**Autos und Motorräder**

**sind keine Hausierer-Artikel**

sondern ein Gegenstand, der dauernd sachmännlicher Kontrolle bedarf. Daher nur beim Fachmann kaufen. Dieser bürgt für gewissenhafte Ausführung gegebener Aufträge in Automobilen und Motorrädern aller Art und dauernder Kontrolle ihres Fahrzeuges. Als Fachgeschäfte empfehlen sich:

- Karl Beyer, Dippoldiswalde
- Josef Sach, Dippoldiswalde
- Alfred Schütze, Schmiedeberg

Ab 15. Mai steht mein erstklassiges  
**Motorrad mit Seitenwagen**  
für **Mietfahrten zur Verfügung**

Empfehle mich zur Ausführung von kleinen und größeren Fahrten; äußerst günstige Preise. Ein Fahrkilometer zirka 15 Pf. Bei größeren Fahrten bitte um Voranmeldung. Um gütigste Unterstüßung bittet

**Firma Arthur Franke**  
Paulsdorf, Dippoldiswalde-Land  
Telefon-Nummer gebe ich in nächster Zeit bekannt

**Opelwagen**

v. 1990 RM. an  
Vertretung:  
**Karl Beyer**  
Dippoldiswalde  
Tel. 301.

**Wollmullerlette | Gebrauchtetes Kinderbett**  
Mr. v. 1.50 RM. an  
Resse-Zentrale, Markt 60, 1. wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren i. d. Geschäftsst. d. St.

**Verlobungs- und Vermählungskarten: C. Jehne**

auf die Forderungen der Abordnung nicht eingehen, werde aber dem Staatsministerium, das allein darüber verfügen könne, Bericht erstatten.

Kritik an den Leistungsulagen für Bahnbeamte.

Berlin, 14. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde an den Leistungsulagen für Eisenbahnbeamte scharfe Kritik geübt. Minister v. Guérard bemerkte dazu, auch er habe gegen die Handhabung der Verteilung der Leistungsulagen starke Bedenken. Von der Hauptverwaltung der Reichsbahn habe er eine Uebersicht über die Bezüge der leitenden Beamten der Reichsbahn angefordert. Im übrigen betonte der Minister noch, daß er gegen die Schließung der Eisenbahnermittäten mit Entschiedenheit Einspruch eingelegt habe.

Siebenkündiger Besuch „Graf Zeppelin“ in der Schweiz.

Friedrichshafen, 14. Mai. Unter Führung Dr. Edeners stattete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ der Schweiz einen neuen Besuch ab. Nach siebenkündiger Fahrt war das Luftschiff wieder daheim. An Bord befanden sich 42 Fahrgäste, darunter die Gemahlinnen des Reichsfinanzministers Rodenhauer und des Verkehrsministers von Guérard. Besucht wurden Zürich, Luzern, Bern und Neuchâtel sowie der Bierwaldstätter- und Thuner See.

Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Weimar, 13. Mai. Die Nationalsozialisten veranstalteten in Jelle-Mehlis eine öffentliche Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Sautel, Weimar, sprach. In der Aussprache ergüß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pfaff das Wort, der heftige Worte gegen die Nationalsozialisten richtete. Obwohl ihm das Wort entzogen wurde, sprach er weiter. Als nun die Nationalsozialisten versuchten, den Redner von der Bühne herunterzuholen, kamen Biergäster geflogen. Vor der Bühne entwickelte sich eine wilde Schlägerei, wobei Spazierstöcke eine wesentliche Rolle spielten. Die Polizei eilte herbei und räumte den Saal. Nach den Angaben der Polizei gab es etwa 15 bis 20 Leichtverletzte, in der Mehrzahl Kommunisten. Auch ein Polizeibeamter wurde verletzt.

Schweres Automobilunglück.

Koblenz, 14. Mai. In den späten Abendstunden des Dienstag wurde auf der Udenmacher Landstraße in der Nähe des sogenannten Udenheimer Berges ein Personkraftwagen in voller Fahrt von einem anderen Kraftwagen angefahren. Von den Insassen des ersten Wagens war eine ältere Frau sofort tot, während drei weitere Personen so schwer verletzt wurden, daß sie in ein Koblenzer Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Insassen des zweiten Wagens, der die Schuld an dem schweren Unglück trägt, kamen anscheinend ohne Verletzungen davon, da sie sofort, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, weiterfuhrten.

Zum Zusammenbruch des „Heimstättenbundes“.

Berlin. In einer im preussischen Landtag eingebrachten Kleinanfrage weist die deutschnationale Fraktion auf den Zusammenbruch des „Heimstättenbundes“ in Halle hin. Die Verluste der Sparte, denen ein Eigenheim versprochen wurde, belaufen sich auf weit über 200 000 RM. Da der Zusammenbruch des Heimstättenbundes in typischer Weise zeigt, wie die Verdrängung des Publikums ausgeht, wird, wie die Bevölkerung Versprechungen folgt, für deren Erfüllung alle nachprüfbar und tatsächlichen Unterlagen fehlen, und da bereits mehr als 30 Kaufpartien zusammengebrochen sind, wird das Staatsministerium gefragt, was es zu tun gedenkt, um durch gesetzliche Regelung dem überhandnehmenden Kaufschwindel-Anwesen ein Ende zu bereiten und die Sparte vor schweren Verlusten zu bewahren.

**Automobilklub Dippoldiswalde**  
Orisgruppe des ADAC.  
Für Montag, 19. Mai, ladet die Kraftfahrer-Vereinigung „Oberes Mägdlthal“ zu einem geselligen Beisammensein nach „Ruhhaus Wetzlin“ ein. Die Sportkameraden werden um rege Beteiligung gebeten.  
D. V.

**Restaurant »Gambrinus«**  
Röchsten Freitag  
**Schlachtfest**  
wozu frdl. ein Franz Schindler und Frau

**Bobach-Stoffmalkursus**  
für Fortgeschrittene und Anfänger  
Leitung: Kunstgewerb. Atelier G. Kaden, Dresden-N. 21  
Beginn: Freitag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, und abends 7 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“, Herrngasse  
**Relief-, Lasur-, Stift- und Schablonenmalerei** sowie Spritzverfahren und Handdruck  
Gründliche Einzelanbildung, 8 Stunden M. 5.—  
Beachten Sie bitte das Schaufenster der Buchhandlung Ludwig Kästner, Markt 79. Näheres und Anmeldebüße daselbst

**10 billige Tage!**  
In diesen Tagen kommen aus allen Abteilungen meines Hauses zu nie wiederkehrenden billigen Preisen meine Waren zum Verkauf. Kostenpunkt spielt keine Rolle, nur großer Warenumsatz.  
**Carl Heyner**

**Todesanzeige**  
Sanft und unerwartet entschlief heute mittag 1 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzengute, treu sorgende Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Meta Anna Hofert**  
geb. Schrammel  
im 60. Lebensjahre  
Ruppendorf, den 13. Mai 1930  
In tiefer Trauer  
**Gustav Hofert und Kinder**  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Mai, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

Nr.  
Concordia  
Berlinter  
Berlegten  
eine Unt  
lekt.  
Hysker  
mann un  
—  
einer Re  
schneid  
—  
notenfall  
—  
plofion  
—  
gonn  
lung  
öffne  
aufh  
Sta  
Hinterla  
Die erste  
ernde  
Italie  
fend  
—  
In  
umfaßt,  
1926 4  
dichte st  
drafflon  
Niederla  
auf den  
jedes ar  
Mangel  
und Er  
Aussfuhr  
eine groß  
— etwa  
worden.  
in der  
ist die  
die, nu  
französi  
jährliche  
trägt, b  
möglich  
ernste  
—  
Se  
erst vor  
mit Ber  
„Italia  
dern m  
wurde v  
Kreuzer  
alte  
Feindsch  
Stunde  
bund —  
am 23.  
den Kr  
Italien  
Karte  
—  
H  
und J  
Als Oh  
einzig  
den ita  
fernneu  
ans ni  
Deutsch  
fragen  
deutsch  
pitel i  
reichs  
Krufer  
dabon  
Beiden  
liche M  
Italien  
sen Fr  
schen  
Irgendb  
—  
die Pri  
bezieht  
baren  
hätte r  
werb  
—  
tionen  
raume  
Italie  
Deutfo  
Saar-  
der fu  
Frank  
ausger  
—  
wieder  
sich B  
feindbe  
die ita  
schen  
—  
aber

## Chronik des Tages.

— Anlässlich des schweren Grabenunglücks auf der Concordiagrube in Hindenburg hat der Reichspräsident den Hinterbliebenen der Todesopfer sein Beileid und den Verletzten seine Anteilnahme übermitteln lassen.

— Reichsaussenminister Dr. Curtius hatte in Genf eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jozefski.

— Im Alter von 69 Jahren starb in seiner Villa in Ostfater Frithjof Ranfen, Norwegens bedeutendster Staatsmann und Nordpolforscher.

— Der Bischof von Kattowitz, Dr. Bistek, ist auf einer Reise in Teschen vom Tode ereilt worden. Anscheinend ist er einem Herzschlag erlegen.

— In Paris wurden mehrere internationale Banknotenfälscher verhaftet.

— In Elizabeth (New Jersey) sind infolge einer Explosion 10 000 Kaphthalinbehälter in Brand geraten.

## Was will Italien?

Angeht die Bedeutung, die den Genf begonnenen italienisch-französischen Ausgleichsverhandlungen für die europäische Politik zukommen, veröffentlichen wir nachstehende Ausführungen, die die Hintergründe des französisch-italienischen Gegenstandes aufhellen.

Italien ist die Landungsbrücke des europäischen Hinterlandes für die Handelschiffe des Mittelmeeres. Die erste Folge dieser geopolitischen Lage ist die dauernde politische und militärische Abhängigkeit Italiens von der das Mittelmeer beherrschenden Macht.

In diesem Land, das 310 000 Quadratkilometer umfaßt, leben nach der letzten Volkszählung von 1926 40,5 Millionen Menschen. An Bevölkerungsdichte steht Italien mit 125 Menschen auf dem Quadratkilometer an fünfter Stelle hinter Belgien, den Niederlanden, England und Deutschland. In bezug auf den Nahrungsmittelbedarf ist es aber stärker als jedes andere europäische Land überbevölkert. Sein Mangel an Rohstoffen, insbesondere an Holz, Kohle und Erzen zwang das italienische Volk zur härtesten Ausfuhr menschlicher Arbeitskraft. Kein Land wies eine größere Auswanderung auf, und Teile Süditaliens — etwa Kalabrien — sind dadurch geradezu entvölkert worden. 1905 haben 226 000 Italiener ihr Glück in der Fremde gesucht, 1923 waren es 400 000. Heute ist die Auswanderung durch Mussolini verboten worden, nur nach den Kolonien — und die stehen unter französischer Verwaltung — ist sie freigegeben. Da die jährliche Bevölkerungszunahme eine halbe Million beträgt, bereitet die Schaffung ausreichender Ernährungsmöglichkeiten für das gesamte Volk der Regierung ernste Sorge.

Seine politische Einheit und Freiheit hat Italien erst vor zwei Generationen errungen, fast gleichzeitig mit Deutschland. Und zwar nicht nach dem Grundgesetz „Italia fava da se“, d. h. Italien hilft sich selbst, sondern mit Unterstützung Frankreichs. Die Einigung wurde vom Norden her, von Piemont, dem italienischen Kreuzen durchgeführt. Der Hauptfeind war das alte Österreich-Ungarn. 1914 führte diese Feindschaft dazu, daß Italien in der entscheidenden Stunde — nach 33jähriger Zugehörigkeit zum Dreibund — am 2. August 1914 seine Neutralität und am 23. Mai 1915 seinem österreichischen Verbündeten den Krieg erklärte. Dem Deutschen Reich, mit dem Italien diese gemeinsame Interessen verbanden, erklärte Rom im August 1918 den Krieg.

Auch heute ist das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien durch gemeinsame Interessen bestimmt. Als Hypothek lastet auf den beiderseitigen Beziehungen einzig die Eingliederung Deutsch-Süditaliens in den italienischen Staatsverband. Die Annexion dieser ferndeutschen Gebiete von Triest und Briga kann uns nicht gleichgültig lassen, ebenso interessiert sich Deutschland, dem die Führung in allen Minderheitenfragen zugefallen ist, für die Behandlung, die die deutschen Südtiroler erfahren. Ein zweites trübes Kapitel ist die Frage des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an das Reich. Italien ist zwar nicht der lauteste Rufer im Streit, aber es hat sich leider doch noch nicht davon überzeugen lassen, daß die Vereinigung der beiden deutschen Staaten eine nationale und geschichtliche Notwendigkeit und ein Ereignis ist, dessen Eintritt Italien am allerwenigsten zu fürchten hat. Von diesen Fragen abgesehen, besteht in den deutsch-italienischen Beziehungen weder ein realer Gegensatz, noch irgendwelche Voreingenommenheit.

Gegenüber Frankreich fühlt sich Italien durch die Friedensverträge nicht zufriedengestellt. Diese Lage bezieht sich weniger auf die Ausdehnung der unmittelbaren Staatsgrenzen — auch der kühnste Träumer hätte nicht mehr erwarten können — als auf den Erwerb von Kolonien, Rohstoffbeschaffung und Reparationen, kurz: auf die Erweiterung des Nahrungsmittelraumes für das überbevölkerte Land. Hinzu kommt, daß Italien durch die Abtrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland und die vorübergehende Errichtung eines Saar-Staates vollständig abhängig geworden ist von der französischen Rohstofflieferung, und daß Frankreich diese wirtschaftliche Stellung auch politisch ausgenutzt hat.

Der Gegensatz zu Frankreich treibt Italien immer wieder zur Anlehnung an England, mit dem sich Rom keinesfalls ernstlich verfeinden will und verfeinden darf, weil England jederzeit die Straße für die italienische Kohlenzufuhr sperren und die italienischen Häfen blockieren kann.

In der italienischen Adria- und Balkanpolitik aber spielt heute Frankreichs Schützling Süditalien

die Rolle des entscheidenden Gegners, die vor dem Weltkrieg Österreich-Ungarn innehatte. Hier häufen sich die gefährlichsten Konfliktsstoffe, begünstigt durch den bereits jahrhundertalten Haß zwischen Serben und Italienern. Ein gefestigter südslawischer Staat kann den Italienern gefährlicher werden, als es das ehemalige Österreich-Ungarn war.

Läßt sich nun in Genf und später im Verlauf der weiteren Verhandlungen eine italienisch-französische Einigung erzielen, dann wird das neue Leben, das in Europa wach wird, im Keime erstickt. Weht aber der Kampf weiter, dann werden die Bestrebungen zur Abänderung der Diktate von 1919 allmählich so allgemein und so stark werden, daß Frankreich mit der Politik der „Stabilisierung des Sieges“ nicht mehr auskommen kann und zur Beruhigung Europas Zugeständnisse machen muß.

## Eine eigenartige „Ernennung“.

Pressechef aus eigener Machtvollkommenheit.

— Berlin, 14. Mai.

Wie mitgeteilt wird, trifft die Meldung, daß Reichsminister Treviranus die frühere Sekretärin Erzbergers und Births, Fräulein Dr. Bled, zum Pressechef des Ministeriums für die besetzten Gebiete ernannt habe, nicht zu. In Abwesenheit des Ministers Treviranus hat vielmehr der stellvertretende Staatssekretär die auf Privatdienstvertrag angestellte Sekretärin Fräulein Dr. Bled lediglich mit der einweiligen Erledigung einiger Presseangelegenheiten beauftragt. Es kann jedenfalls mitgeteilt werden, daß sowohl der Minister wie der Staatssekretär von der ihnen erst durch die Presse bekanntgewordenen „Ernennung“ außerordentlich überrascht waren.

## Loringhoven Berichterstatter

des Auswärtigen Ausschusses. — Minister Guérard gegen das Luftverkehrsabkommen mit China.

— Berlin, 14. Mai.

Im Hauptauschuss des Reichstags wurde der deutsch-nationale Abgeordnete von Freytag-Loringhoven zum Berichterstatter des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ernannt. Der bisherige Berichterstatter, Prof. Hoegsch, der sich im ganzen Reichstag, auch in den Kreisen der Linksoption, großer Wertschätzung erfreute, hat sein Amt im Zusammenhang mit seinem Austritt aus der deutsch-nationalen Fraktion niederlegen müssen.

Die Debatte, die der Ernennung vorausging, war sehr interessant. Zentrum und Deutsche Volkspartei bestritten den deutsch-nationalen Anspruch auf das Amt des Berichterstatters; Lindener-Wildau von der Christlich-Nationalen Vereinigung, der Professor Hoegsch angehört, forderte im Interesse des „kleinen Grenzverkehrs der Abgeordneten“, der noch nicht abgeschlossen, sondern vielmehr erst in der Entwicklung sei, die Vertagung der Neuernennung.

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung brachte der Ausschuss die Beratung des Verkehrsabkommens zum Abschluss, wobei einige Etatsansätze getrieben wurden, so z. B. die für die deutsche Seewarte angeforderten 50 000 Mark. Reichsverkehrsminister v. Guérard gab eine Erklärung ab, in dem er einen

einseitigen Straßenbauplan für das Reich als notwendig bezeichnete und davon Mitteilung machte, daß ein solcher Plan bereits in Ausarbeitung begriffen sei. Was die Luftfahrt betreffe, könne unsere Luftfahrtindustrie den ausländischen Wettbewerb nicht bestehen, wenn sie nicht wie die ausländische Luftfahrt durch Staatsaufträge gestützt werde. Bezüglich des Abkommens der Luftkhanja mit China erklärte der Minister von Guérard, er verneine die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit dieses Abkommens und werde deshalb seine Unterfertigung verweigern. Zu fordern sei die Ante Berlin-Konstantinopel-Angora-Bagdad mit dem Anschluß nach Indien.

## Saar-Protest in Genf.

Gegen Frankreichs Expropriationsstatut. — „Gruben-schutz“ hat „Bahn-schutz“?

— Genf, 14. Mai.

Unter Führung des saarländischen Industriellen, Kommerzienrat Köhling, traf in Genf eine deutsche Saarabordnung ein, die mit den Ministern der deutschen und französischen Abordnung Saarfragen besprechen und dabei zum Ausdruck bringen will, daß das Saargebiet von der Durchführung der Rheinlandräumung auch die Zurückziehung der französischen „Bahn-schutztruppe“ erwartet.

Die durch Zeitungsmeldungen bekanntgewordenen französischen Pläne auf Umwandlung der Bahn-schutztruppe in eine Grubenschutztruppe, die auch nach der Räumung der dritten Rheinlandzone im Saargebiet verbleiben soll, werden von sämtlichen saarländischen Parteien in einmütiger Geschlossenheit abgelehnt.

## Das Geheimnis von Neu-Cladow.

Betrug oder Bestechung? — Die Provision betrug 460 000 Mark.

— Berlin, 14. Mai.

Die Staatsanwaltschaft Berlin hat bisher das Geheimnis noch nicht lüften können, das über dem Erwerb des Rittergutes Neu-Cladow durch die Reichshauptstadt liegt. Die wichtigsten Personen in diesem Spiel weilen im Auslande oder sind, wie Busch, krank. Es wird notwendig sein, die frühere Besitzerin des Gutes, Frau v. Brandis, sowie den Holländer J. C. Rutke zu vernehmen, um feststellen zu können, ob Bestechung vorliegt, oder ob Stadtrat Busch mit Hilfe Rutkes die beim Verkauf sehr tätigen Grundstücks-maler Rainald und Grosse betrogen hat

Die Staatsanwaltschaft ist auf dieses Geschäft durch einen Zufall gekommen. Frau von Brandis hatte danach Rainald und Grosse eine Provision von 4 v. H. zugesagt. Bei dem Wert des Gutes, das für 11,6 Millionen Mark in den Besitz der Stadt überging, war eine derartige Provision ganz ungewöhnlich, sie hätte nicht weniger als 460 000 Mark betragen.

Es besteht nun der Verdacht, daß die Vermittler diese hohe Provision damit begründet haben, daß man erhebliche Beträge an Dritte „abgeben“ müsse, um die Stadt zum Ankauf zu veranlassen. Die Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß Busch durch Rutke die beiden Grundstückvermittler auszuschalten versucht hat, um den Hauptteil der Verkaufsprovision in die eigene Tasche zu stecken.

## Neuer Osthilfe-Rabinettsrat.

— Berlin, 14. Mai.

Das Reichskabinett nimmt am heutigen Mittwoch die in der vergangenen Woche unterbrochenen Beratungen über das Osthilfeprogramm wieder auf. Bei den Osthilfeberatungen in den Ressorts hat das Programm dem Vernehmen nach keine einschneidenden Änderungen erfahren.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Mai 1930.

— Zwischen Deutschland und Polen sind neue Verhandlungen über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs eröffnet worden.

— Die Gehälter der Weltbank-Beamten. Wie von der Bank für internationale Zahlungsausgleich, die die deutschen Reparationszahlungen empfängt und weiterleitet, mitgeteilt wird, erhält der Präsident der Bank jährlich 200 000 Mark, der Vizepräsident 160 000 Mark. Der französische Generaldirektor Duesenay bekommt eine jährliche Entschädigung von 125 000 M., der deutsche Vizegeneraldirektor Dr. Fülle ein Jahresgehalt von 105 000 Mark.

## Rundschau im Auslande.

— In Paris starb im Alter von 68 Jahren Senator Jules Bams, Boincarés Gegenkandidat für die Wahl zum französischen Staatspräsidenten im Jahre 1913.

— Polen erwartet den finnländischen Generalstaabschef zu einem Besuch in Warschau.

— Im ungarischen Konsulatgebäude in Krakau wurde ein politischer Einbruch verübt. Die Täter, die ein bestimmtes Dokument suchten, erbrachen sämtliche Schreibtische und Selbstschranke.

## Troelstra †.

— In Amsterdam starb der Führer der holländischen Sozialdemokraten, P. J. Troelstra. Troelstra hatte am 20. April sein 70. Lebensjahr vollendet. In den letzten Jahren quälte ihn ein schlimmes Nierenleiden. Dazu kam vor fünf Jahren ein Schlaganfall, der ihn lähmte und ans Bett fesselte.

— Beileidigung eines deutschen Konsuls in Rumänien.

— Im D-Bezirk Kischineu-Bukarest wurde der deutsche Konsul in Karam, Saller, von einem rumänischen Deutschnamen schwer beleidigt, als er sich weigerte, der Aufforderung des Rumänen, das Amt zu verlassen, Folge zu leisten. Die deutsche Gesandtschaft in Bukarest hat dem rumänischen Außenministerium von dem Zwischenfall mitgeteilt. Wie verlautet, hat Rumänien eine strenge Untersuchung angeordnet.

## Die Minderheitenschulen in Polen

Genf, 14. Mai.

In der seit längerer Zeit umstrittenen Frage der persönlichen Vorstellung der Erziehungsberechtigten bei der Anmeldeverfahren von schulpflichtigen Kindern für die deutschen Minderheitenschulen in Ostoberschlesien haben gestern die Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Delegation gewisse Fortschritte gebracht. Die polnische Regierung hat in den letzten Tagen ein Dekret erlassen, mit dem eine neue Situation geschaffen und auf das persönliche Erscheinen der Erziehungsberechtigten vor einer besonderen Kommission verzichtet wird. Das Dekret schafft die Möglichkeit, die Kinder lediglich durch Ausfüllung eines Formulars zu den Minderheitenschulen anzumelden.

Uebrigens gab der polnische Außenminister Jaleski Reichsminister Dr. Curtius eine Erklärung, wonach die Handhabung dieses Dekretes in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Genfer Konvention über Oberschlesien erfolgen soll. Es wurde deshalb von einer Beschlußfassung des Rates während der gegenwärtigen Tagung abgesehen, um zunächst die praktische Ausführung des neuen Dekretes abzuwarten. Sollte sich eine unbefriedigende Handhabung ergeben, so ist Vorsorge getroffen, die Frage, die auf der Tagesordnung der nächsten Ratstagung stehen wird, vor dem Rat wieder zur Sprache zu bringen und die bereits früher ins Auge gefaßte Einholung eines Rechtsgutachtens beim Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag vorzunehmen.

## Standrecht in Scholapur.

Gandhis Nachfolger zu Gefängnis verurteilt. — Neue Volkshaus Lord Irwins.

— London, 14. Mai.

Gandhis Nachfolger, der 80jährige Abbas Thabji, wurde in Scholapur vor den Schnellrichter gestellt und erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der

gehen, darüber  
unte.  
huf des  
Eisen-  
Bücherd  
dhabung  
ebenfen.  
er eine  
aten der  
er Mini-  
enbahn-  
egt habe.  
n der  
ung Dr.  
in der  
händig  
ord be-  
schlunen  
es Wer-  
Büch,  
stätter-  
stiffen.  
alteten in  
Landtags-  
e ergelb  
Wort, der  
wobli ihm  
die Ra-  
herunter-  
entwickelte  
desenliche  
den Sach.  
Reichsver-  
beamtet  
Dienstag  
des Joge-  
an voller  
in den In-  
tot, wäh-  
dort sie in  
Die In-  
wären Un-  
on, da sie  
terfahren.  
n Klein-  
n Zufam-  
e Verfälle  
kaufen sich  
des Heim-  
higkeits-  
Ber-  
und sich-  
hauspar-  
erium ge-  
elung dem  
e zu be-  
ren.  
valde  
ereinigung  
ein nach  
um rege  
D. V.  
IS«  
ffest  
und Frau  
sus  
21  
nd abends  
lonen-  
ddrud  
g Ludmig  
selbst  
es Haus  
zum Ver-  
yner  
der  
Ral,

Dem Verlagsgehalte demonstrierte eine riesige Menschenmenge, die kriegerische Nieder sang.

Ueber Solapur wurde das Standrecht verhängt, gleichzeitig wurden starke Militärabteilungen entsandt. Weitere Unruhen werden aus Lahore und Schilling gemeldet; Verhaftungen — 80 an der Zahl — aus Kalkutta.

Der Vizekönig von Indien, Lord Irwin, veröffentlichte eine neue Kundgebung, nach der der in England und Indien mit großer Spannung erwartete Bericht der Simon-Studien-Kommission am 10. und 24. Juni veröffentlicht werden wird. Am 20. Oktober soll in London eine englisch-indische Konferenz stattfinden. Grundsätzlich sieht England nach der Kundgebung Lord Irwins auch heute noch auf dem Standpunkt, daß Indien im Laufe der Zeit den Rang eines Dominions erhalten muß.

#### Gandhi's Gefängnis.

Nach einer Mitteilung des britischen Staatssekretärs für Indien ist Gandhi in den gleichen Räumen untergebracht worden, wie während seiner Festnahme im Jahre 1932. Seine Räume sind mit elektrischem Licht ausgestattet und sollen eine Veranda haben, an der sich ein kleiner Garten — in dem Gandhi des Nachts im Freien schläft — anschließt.

#### Barrikaden in Solapur.

Indische Handelskammer warnt England.

— London, 14. Mai.

In Solapur haben nunmehr starke britische Militärabteilungen ihren Einzug gehalten. In den Straßen wurden Barrikaden errichtet, hinter denen Rajahingewehre aufgestellt sind. Im Räume von Peshawar Kubern fliegende Kolonnen die Umgebung von Aufständischen, während Fliegergeschwader Bomben abwerfen. Der allindische Kongress, der eine neue Sitzung abhielt, sprach sich für eine weitere Verschärfung des Feldzugs des bürgerlichen Ungehorsams aus, ohne jedoch formelle Beschlüsse zu fassen. Die indische Handelskammer warnte die britische Regierung und forderte erneut die Freilassung Gandhis.

#### „Wir liegen im Wasser.“

Familiendrama bei Dümmlinghausen.

Auf der Spermauer der Aggertal-Sperre bei Dümmlinghausen (Rheinprovinz) fanden Steinbrucharbeiter einen leeren Opelwagen. Im Innern des Wagens lag ein Zettel mit den Worten: „Wir liegen alle drei im Wasser.“ Weiter fand man am Wagen Zulassungspapiere und einen Führerschein auf den Namen Paul Kässbach aus Solingen-Bald, 33 Jahre alt, Händler. Nachfragen in Solingen ergaben, daß es sich vermutlich um den Händler Kässbach, seine Frau und sein siebenjähriges Töchterchen handelt. Auf dem Wasser der Sperre schwamm eine blaue Herrenmütze.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die drei Insassen den Tod in der Fallsperrre gesucht haben. Der Grund zur Tat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen liegen.

#### Düsseldorf — Ratibor.

Der Ratiborer Mörder auch der Düsseldorfer?

Der mutmaßliche Mörder wurde im Städtischen Krankenhaus in Ratibor dem lebensgefährlich verletzten Kaufmann Ruske gegenübergestellt. Ruske erkannte in dem Fremden sofort den Täter, der ihm den gefährlichen Stich in den Unterleib beigebracht hatte. Am Nachmittag wurde der Verdächtige an die Leiche des erstochenen Zuschneiders Danes geführt. Es haben sich bereits Personen gemeldet, die den Verhafteten in der Mordnacht in der Nähe des Tatortes gesehen haben wollen.

#### Düsseldorfer Mörder verhaftet?

— Berlin, 14. Mai.

Die umfassende polizeiliche Aktion, die vor einigen Wochen zur Verfolgung des Düsseldorfer Mörders in die Wege geleitet worden ist, hat zur Entdeckung einer Anzahl neuer Spuren geführt. Im Zusammenhang damit wurde in Berlin ein 30-jähriger Arbeiter A. verhaftet, der seit längerer Zeit unangemeldet bei seiner Schwester am Wedding wohnte. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß A. vom März bis November 1929 in Düsseldorf war und dort ein ziemlich geheimnisvolles Leben geführt hat. Im November 1929 ist er plötzlich spurlos aus Düsseldorf verschwunden.

#### Das war ein „Geschäft“.

Internationale Banknotenfälscher in Paris verhaftet. Der Pariser Polizei ist es gelungen, mehrere Banknotenfälscher festzunehmen, als sie gerade im Begriff waren, 15 falsche 50-Pfund-Noten zu verkaufen.

Bereits vor mehreren Monaten hatte das Internationale Büro zur Unterdrückung von Falschgeld in Wien die Aufmerksamkeit aller europäischen Polizeistellen auf eine große internationale Fälscherbande gelenkt. Die Falschgeldabteilung der Pariser Polizei nahm ihrerseits die Beobachtungen auf, die jetzt von Erfolg gekrönt waren. Zunächst gelang es der Polizei, den aus Warschau gebürtigen Polen von Radziminiski zu verhaften, als er eine falsche Banknote von 50 Pfund abzugeben versuchte.

Schließlich konnten noch drei andere Mitglieder der Bande verhaftet werden. Die Falschmünzer entfalteten ihre Tätigkeit besonders in Belgien und in Frankreich. Bei den am Montag Verhafteten handelt es sich um den 42 Jahre alten Russen Brower, der sich auch Zeitner, Kampferjohn und Brauson nannte und in Berlin, Augsburger Straße 36, wohnte, und die Nummern Cohen und Statuigros.

Die Fälscher „arbeiteten“ im großen und hatten umfangreiche Beziehungen nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und Asien, besonders in China.

Aus der bei ihnen vorgefundenen Korrespondenz geht hervor, daß die Falschgeldbräuer sich in der Umgebung von Berlin befinden muß.

#### Ein Ozeanflug gelungen.

Vom Senegal nach Südamerika.

In Verfolg der Bestrebungen der Compagnie Générale Aéro Postale, die Postflugverbindungen mit Südamerika auszubauen, ist der französische Flieger Mermoz aus Senegal nach Südamerika gestartet.

Nach etwa 18-tägigem Flug landete Mermoz in der brasilianischen Stadt Natal.

Der ununterbrochene Flug war bisher nur vier Flugzeugen gelungen.

#### Amerikanischer Weltumflug.

Der amerikanische Flieger John Wears beabsichtigt am 1. Juni zu einem Flug um die Welt zu starten, auf dem er den Rekord des „Graf Zeppelin“ brechen will. Der Flug, der von New York ausgeht, soll über Neufundland, Irland, Moskau, China, die Aleuten und Alaska zurück nach New York führen. Wears hofft, den Flug in 16 Tagen durchführen zu können.

#### Ein neuer Luftriesen.

Die Engländer wollen ein neues Riesenluftschiff bauen. Fahrbarer Ankermast.

Die Londoner Zeitung „Daily Herald“ berichtet in großer Aufmachung, daß England in Kürze mit dem Bau eines Riesenluftschiffes beginnen werde, das an Größe, Schnelligkeit und Aktionsradius alle anderen bisherigen Luftschiffe übertreffen soll.

Außerdem beabsichtigt die Regierung, in Cardington einen fahrbaren Landungsast zu errichten, durch den die Landungskosten für Luftschiffe bedeutend herabgesetzt würden. Die Konstruktionspläne für das Luftschiff seien bereits fertiggestellt, der Regierung aber noch nicht zugeleitet worden.

Der neue fahrbare Landungsast werde das Luftschiff in die Lage versetzen, bei langsamer Fahrt verankert zu werden. Der Mast werde auf riesige Räder montiert und durch einen Traktor gezogen, der das Luftschiff an die gewünschte Stelle bringe. Das Luftschiff solle in erster Linie für die Verbindung nach Indien Verwendung finden.

Das Luftschiff R. 100 werde, wenn die Witterungsverhältnisse günstig seien, am 25. Mai zu einer neuen Fahrt nach Montreal starten.

#### 15 000 Menschen ermordet?

Banditenüberfall auf eine chinesische Stadt.

Eine Räuberbande von 3000 bis 4000 Mann hat die Stadt Jungiang an der Honan-Supej-Grenze eingenommen. 15 000 der Bewohner sollen von den Banditen ermordet worden sein. 500 Bewohner wurden als Geiseln verschleppt. Der größte Teil der Stadt wurde niedergebrannt und auch in den benachbarten Dörfern durch Brandstiftung und Plünderung großer Schaden angerichtet.

#### Wieder eine Riesenexplosion.

In Amerika. — 10 000 Naphtha-Behälter in Flammen.

In der Feerfabrik in Elizabeth (New Jersey) hat sich eine schwere Explosion ereignet; etwa 10 000 Naphtha-Behälter stehen in Flammen. Die anliegende Raffinerie der Standard Oil ist in großer Gefahr, ebenso mehrere andere Fabriken. Die ungeheure Qualmentwicklung erschwert die Löscharbeiten außerordentlich.

#### Großfeuer in einer amerikanischen Sportartikelabrik

Chicopee (Massachusetts), 14. Mai.

In der Sportartikelabrik von Spaling Brothers brach ein Feuer aus, das einen Riesenumfang annahm. Durch den Brand wurde das dreistöckige Raffineriegebäude der Anlage, das 8000 Gallonen Naphtha und 2000 Gallonen Azeton enthielt, zerstört. Der Rest der Anlage wird vom Feuer bedroht. Die Feuerwehr ist bemüht, die Flammen von einem unterirdischen Tank, der 10 000 Gallonen Naphtha enthält, fernzuhalten. Der Sachschaden wird einschließlich des indirekten durch den Ausfall der Produktion entstehenden Schaden auf mehr als zwei Millionen Dollar geschätzt.

#### Riesenfeuer in Pokrowsk.

Zahlreiche Todesopfer?

In Pokrowsk, der Hauptstadt der polnisch-ungarischen Republik brach ein Brand aus, der die ganze Stadt zu vernichten drohte. Mehrere Stadtteile sind vollkommen zerstört. Feuerwehren aus allen umliegenden Ortschaften und Militärabteilungen leisteten Hilfe. Der Umfang der Feuerkatastrophe ist noch nicht zu übersehen. Man befürchtet, daß viele Todesopfer zu beklagen sind.

#### Aus dem Gerichtssaal

Die beiden Vohngeldbräuer Josef Mirzowski und Wilhelm Schnatloch aus Berlin hatten sich vor dem Zwickauer Schwurgericht wegen schweren Raubes zu verantworten. Die beiden Räuber hatten in der Nacht zum 6. März 1930 drei Begleiter eines Vohngeldtransportes des Zwickauer-Oberhohndorfer Steinofenvereines überfallen und kurz vor der Ueberquerung einer Straße 8 bis 10 Schüsse abgegeben. Sie mußten aber auf der Flucht vor den Verfolgern die geraubte Kasse im Stiche lassen. Die beiden Räuber wurden kurz darauf verhaftet und standen nunmehr vor den Schwurjuroren. Wegen schweren Raubes in Lateinzeit mit Mordversuch wurde Mirzowski zu 10 Jahren und Schnatloch zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der 24-jährige Autoschlosser Bruno Kourd aus Hindenburg in Oberschlesien hatte sich vor dem Gericht in Leipzig zu verantworten. Er lernte Anfang dieses Jahres in Leipzig eine 22-jährige Stütze kennen. Obwohl er verheiratet ist, versprach er dem Mädchen die Heirat. Das leichtgläubige Mädchen gab K. die ganzen Ersparnisse in Höhe von 275 RM, die aber K. für sich verbrauchte. Das Gericht schickte den Hochstapler auf ein Jahr ins Gefängnis.

#### Sächsisches.

Freiberg. Zwei Todesopfer im Kaltwert. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf dem Kaltwert Bengelfeld. Auf bisher ungeklärte Ursache löste sich eine etwa 300 Zentner schwere Wand, die zwei Arbeiter unter sich begrub. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Einer der Verunglückten hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Schönheide. Anwesen niedergebrannt. Morgens gegen 3 Uhr brannte das Wohnhaus und die Scheune des Handelsmannes Paul Wappler in Schönheide bis auf die Grundmauern nieder. Das Inventar des Wohnhauses konnte zum Teil gerettet werden. Zwei Familien wurden obdachlos.

Leipzig. Automatische Feuerlöschanlage im Alten Theater. Nachdem im Neuen Theater im vorigen Jahre eine automatische Feuerlöschanlage eingebaut worden ist, soll nunmehr auch das Alte Theater eine solche erhalten. Da nach ihrem Einbau die ständige Feuerwache eingezogen und nur noch während der Vorstellungen und Proben ein Brandmeister für den Aufsichtsdienst von der Feuerwehr gestellt werden soll, werden sich die Feuerlöschanlagen um über 20 000 RM jährlich vermindern. So daß die gesamten Anlagelkosten in Höhe von 20 000 RM in einem Jahre erspart werden.

Müßeln. Erging seinen Raub suchen. Der 19-jährige Badergeselle Kurt Tomczak aus Wintersdorf, der im Verdacht stand, den Raubüberfall im Lindigt bei Wernsdorf ausgeführt zu haben, konnte auf der Straße Müßeln-Wernsdorf festgenommen werden. Er wurde dem Amtsgericht Müßeln zugeführt. Wie Tomczak angibt, habe er in der Zeitung gelesen, daß der Ueberfallenen 350 RM abgenommen worden sein sollen. Da sich aber in der Geldtasche, die er aus der geraubten Handtasche genommen hatte, während er die Handtasche selbst fortwarf, nur 50 RM befunden hätten, habe er die fehlenden 300 RM suchen wollen und sich wieder an den Lator beggeben. Dabei wurde er gesehen und am folgenden Tage gelang seine Festnahme. Die fortgeworfene Handtasche konnte bisher nicht gefunden werden.

Grimma. Durch den Schwager um Gut und Ehre gebracht. Wie wir berichteten, ist der Kassierer der Girokasse Albin Czerner wegen schwerer Amtsverfehlungen festgenommen worden. Czerner, der bereits seit der Vorkriegszeit in städtischen Diensten steht und allgemein als pflichttreuer Beamter galt, ist ein Opfer seines Schwagers, des Leipziger Stoffgroßhändlers Weiske, geworden. Er gab Weiske, der in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, aus Mitteln der Girokasse ohne Wissen der Verwaltung ungedeckte Kredite, die nach und nach eine beträchtliche Höhe erreichten. Auch tauschte er ihm faule Wechsel gegen gute ein. Der Zusammenbruch der Firma seines Schwagers war trotzdem nicht aufzuhalten; am Freitag meldete Weiske Konkurs an. Nunmehr erstattete Czerner der städtischen Verwaltung selbst Anzeige und gestand seine Veruntreuungen ein. Wie die „Grimmaer Nachrichten“ hören, ist die veruntreute Summe auf annähernd 100 000 RM angewachsen.

Melken. Ueber hundert Kanarienvogelentflogen. In Taubenheim hatte sich aus ungeklärter Ursache das Fenster einer Kanarienzüchtereigeeöffnet, so daß etwa 120 Vögel die Flucht ergriffen und sich auf Bäumen, Dächern und Drähten ihrer ungewohnten Freiheit erfreuten. Leider gelang es bisher, nur einen kleinen Teil von ihnen wieder einzufangen, obwohl für jeden abgelieferten Kanarienvogel eine Geldbelohnung ausgesetzt wurde. Für den Jäger bedeutet das Ereignis einen herben Verlust, da die kalten Nächte den Tieren zum Verhängnis werden dürften.

Melken. Zusammenstoß mit dem Postauto. In Soppeln stieß ein Motorradfahrer mit einem entgegenkommenden Postauto zusammen. Während der Fahrer nur leicht verletzt wurde, erlitt die Besatzlerin eine Wirbelsäulenverletzung und einen Anbruch eines Wirbels und mußte ins Reifener Krankenhaus gebracht werden.

Großschönau. Einbruch bei einem Rechtsanwalt. Bei dem Rechtsanwalt Quersfeld erbeuteten Einbrecher etwa 440 RM Bargeld, Stempelmarken und eine marmorne Standuhr. Die Diebe waren so vorsichtig zu Werke gegangen, daß am Morgen die Rechtsfrau von dem Einbruch nichts merkte.

Waldheim. Ein Kind unter dem Juge. Das einjährige Kind des Dienstmädchens Sch. lief in einem unbewachten Augenblick in einen Güterzug. Dem Kind wurden beide Beine und der rechte Arm abgefahren. In hoffnungslosem Zustande wurde es ins Krankenhaus gebracht.

Wildenfels. Tödlicher Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Zwickau-Schneeberg fuhr der in Zwickau wohnhafte 40 Jahre alte Sandgrubenbesitzer Herb. Schanze mit bedeutender Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein und überfuhr ihn. Er wurde von vorübergehenden Personen bemerkt und aufgehalten. Im Laufe des Abends starb er an den erlittenen Verletzungen.

Chemnitz. Mit der Familie in den Tod. Vormittags wurde im Erdgeschoss des Hauses Fjshpauer Str. 177 die Familie des Buchhalters Otto Böttcher durch Gas vergiftet aufgefunden. Es handelt sich um den in ungenügender Stellung befindlichen 30-jährigen Strumpfwerkverleiher Otto Böttcher, seine gleichaltrige Ehefrau und das dreijährige Mädchen. Wie gleichzeitig verlautet, soll der Grund zur Tat in Unregelmäßigkeiten des Mannes zu suchen sein. Trotzdem er ein auskömmliches Einkommen hatte, soll die Familie über ihre Verhältnisse gelebt haben.

Chemnitz. Aus Liebestummen in den Tod. In seiner Wohnung fand man in der Ostvorstadt einen 22-jährigen Schuhmacher gasvergiftet tot auf. Man vermutet, daß der junge Mann wegen Liebestummer freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Reichenbach. Unfrische Morcheln sind giftig. Nach dem Genieß von ein paar Tage alten Morcheln ist in Klitten das Schuhmacherehepaar Köhler erkrankt. Besonders der Mann liegt schwer darnieder.

Mus d  
ordnen  
Ratsvor  
den städt  
meinjam  
in welcher  
eines Orts  
Dresden e  
wurde. De  
in Einmah  
  
Sa  
In  
Giftmord  
miffar A  
die ange  
ner durc  
Der  
mit der  
ner aus  
lichen W  
ten Fran  
ergab V  
Nach ih  
langen  
ih das  
zigung  
haben.  
Am  
Merkle,  
seiner P  
Kafao i  
getan u  
Za  
sprechen  
fis Ar  
Fran z  
ins Kro  
licht ge  
  
22  
bis 10.  
Iand V  
Frankre  
22  
Tage ih  
vielleicht  
im Wett  
22  
in Danz  
geradequ  
den dort  
tragen,  
Titel ei  
  
Heber  
22  
ballez,  
ein mi  
  
Die  
St  
chen ge  
— und  
er sie i  
Neuher  
liebend  
Manne  
Gründe  
S  
und se  
dachte,  
ihrem  
Gründe  
daß sie  
S  
bitterer  
Liebe  
wie ein  
Macht  
Und w  
zu trag  
Bewuß  
teilten  
S  
unter  
wöhnte  
Spielun  
Q  
und si  
hinaus  
Arm  
möglic  
nichts  
S  
mehr,  
S  
das J  
Etern  
hatte,  
lassen.  
bad g  
V  
richtig  
zähha  
arme

Aus dem Dresdner Stadtverordnetenrat. Die Stadtverordneten in Dresden nahmen in ihrer gestrigen Sitzung eine Beschlussempfehlung betreffend Erhöhung der Pflegetarife in den städtischen Krankenanstalten an. Vorher fand eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Körperschaften statt, in welcher der Einigungsvorschlag des wegen Errichtung eines Ortsgefängnisses über die gemischten Ausschüsse der Stadt Dresden eingesetzten Einigungsausschusses angenommen wurde. Der vom Rat angenommene Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 187 535 748 RM.

## Hat er die Frau ermordet?

**Giftmordprozess Werner in Karlsruhe.**  
In Karlsruhe begann vor dem Schwurgericht der Giftmordprozess gegen den Karlsruher Kriminalkommissar Karl Werner und die Ehefrau Luise Werner, die angeklagt sind, gemeinsam die Ehefrau des Werner durch Arsenik ums Leben gebracht zu haben.

Der erste Tag war bis in die späten Abendstunden mit der Vernehmung des Kriminalkommissars Werner ausgefüllt. Er schilderte eingehend seine persönlichen Verhältnisse. Die Vernehmung der mitangeklagten Frau Werner, die spät abends vernommen wurde, ergab Widersprüche zu den Aussagen des Werner. Nach ihrer Aussage hatte sie das Gift auf Verlangen Werners beschafft, während Werner angab, ihr das Gift, das sie von einem Laboranten zur Verfügung von Ratten erhalten hatte, abgenommen zu haben.

Am zweiten Verhandlungstage erklärte Frau Werner, daß Werner einige Tage nach dem Tode seiner Frau ihr gestanden habe, er habe einmal in Kafao und ein zweites Mal in Fuderwasser Arsenik getan und seiner Frau zum Trinken gegeben.

Das Geständnis habe Werner später dann noch einmal wiederholt, zugleich ihr aber auch das Verbrechen abgenommen, zu schweigen. Die zweite Dosis Arsenik in dem Fuderwasser habe Werner seiner Frau zu trinken gegeben, um zu verhindern, daß sie ins Krankenhaus komme und seine Tat ans Tageslicht gelangen könnte.

## Sport.

22 Für die Internationalen Meisterschaften vom 1. bis 10. August in Darmstadt haben bisher außer Deutschland Japan, Italien, England, die Schweiz, Frankreich, Finnland und Dänemark genannt.

22 Die Endabnehmer Meisterschaften, die schon dieser Tage ihren Anfang nehmen, sehen Dr. Kupff, v. Gramm, vielleicht auch Kleinschroth, Brenn und Frau Schomburgk im Wettbewerb.

22 Eine gemeinsame Front bilden Turnen und Sport in Danzig, wo ja die geographische und politische Lage geradezu zu zwingt. Die Handball-Meisterschaften werden dort nur noch in den unteren Klassen getrennt ausgetragen, die Spitzenspieler kämpfen gemeinsam um den Titel eines Danziger Meisters.

## „Deutschland hat viel gelernt.“

Heberall Anerkennung des deutschen Fußballerfolges gegen England.  
Am heutigen Tage rüsten sich Wiens Fußballer, gegen die Meister des Rasenspiels aus England ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen. Ob es den

sonstigen Wohl gelingen wird, wie Deutschland zu erreichen? Der Papierform nach müßte es ihnen leichter fallen, aber am Spieltage gegen England übertraf Deutschland alle Erwartungen und schenkte Besten, die in der Sportpresse des Auslandes rühmende Anerkennung

finden. Englische Zeitungen loben allgemein den guten sportlichen Geist unserer Fußballer und heben ihre Fortschritte hervor. Wie die „Prominenten“ das Ergebnis des Kampfes beurteilen, mögen die folgenden Zeilen zum Ausdruck bringen:

„Ja, der Kapitän der englischen Mannschaft: Die deutsche Mannschaft hat mir ausgesprochen gefallen, sie war härter als wir und kämpfte mehr.“

Watson, der englische Mittelstürmer: Das Resultat ist gerecht, aber wir waren nur 10 Spieler.  
Kerr, der DFB-Trainer: Was ich von unserer Mannschaft erwartet habe, ist eingetroffen. Jeder kämpfte und spielte mit Hingabe seiner ganzen Kraft.

Mutter, der holländische Schiedsrichter: Die Deutschen haben seit Amsterdam viel gelernt.

Ihr heutiges Spiel müßten die Engländer ohne ihren linken Flügel Mars der bestreiten, der mit einer Halswirbelerkrankung in einem Berliner Krankenhaus liegt. Der Fußballspieler hatte sich diese Verletzung beim Zusammenstoß mit einem Bandmann zugezogen.

Im Schweizer Reitturnier spielte Gartherz unter Frau Franke eine dominierende Rolle, er eroberte im Geländerit mit Garbin und Nestor im toten Rennen und gewann die Vielseitigkeitsprüfung gegen Meerblöth u. a.

## Handelsteil.

Dresdner Börse vom 13. Mai: Auch heute wieder konzentrierte sich das Interesse der Spekulation auf den Brauereimarkt, wo es in einzelnen Werten zu immerhin beträchtlichen Umsätzen kam. Da das angebotene Material der Nachfrage nicht genigte, waren wieder mehrtprozentige Steigerungen zu verzeichnen.

— Berlin, den 13. Mai 1930.

Am Devisenmarkt waren die Kurse bei geringen Umsätzen fast unverändert.

Am Effektenmarkt konzentrierte sich das ruhige Geschäft in der Hauptsache auf einige Sonderwerte, namentlich auf Kupferpapiere. Im weiteren Verlauf schrumpfte aber das Geschäft derart ein, daß die Kurse langsam abdrückten. Am Anleihemarkt lag Schuttschuldensanleihe im Vordergrund. Am Geldmarkt hatte sich nichts geändert. Der Privatdiskont betrug 3/8, der Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Am Produktienmarkt war anfänglich die Haltung von Brotgetreide recht fest. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz jedoch leicht ab. Getreide lag im allgemeinen wieder ruhig; für Hafer bestand wenig Nachfrage. Bei Mehl hielten die Käufer zurück.

## Devisenmarkt.

Dollar: 4,1865 (Gold), 4,1945 (Brief), engl. Pfund: 20,943 20,382, holl. Gulden: 168,41 168,75, ital. Lira: 21,955 21,995, franz. Franken: 16,42 16,46, Belgien (Belga): 58,41 58,53, Schweiz. Franken: 80,99 81,15, dän. Krone: 112,01 112,23, schwed. Krone: 112,31 112,53, nordr. Krone: 111,99 112,21, tschech. Krone: 12,407 12,427, österr. Schilling: 59,04 59,16, span. Pseta: 51,07 51,17

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delisaaten per 1000 Kilo, konti per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Mär. 283—285 (am 12. 5.: 282—284). Roggen Mär. 162—170 (160—168). Braugerste 190—202 (190 bis 202). Futter- und Industrieernte 173—186 (173—186).

Getreide Mär. 152—161 (152—161). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 31,50—40 (31,50—40). Roggenmehl 23,25—26 (23,25—26). Weizenkleie 9,25 bis 10,50 (9,25—9,50). Roggenkleie 9,50—10 (9,50—10). Weizenkleiemehle — (—). Hafer — (—). Weizenhafer — (—). Vitoriaerbsen 24,50—30 (24,50—30). Kleine Speiserbsen 21—24 (21—24). Futtererbsen 18—19 (18—19). Belutschen 17—19 (17—19). Ackerbohnen 15,50 bis 17 (15,50—17). Wicken 19—22,50 (19—22,50). Lupinen blaue 15—16 (15—16), gelbe 20—22,50 (20—22,50). Geraballa neue — (—). Rapstuchen 12,75—13,75 (12,75—13,75). Weizen 18—18,50 (18—18,50). Trockenkorn 8,20—8,70 (8,20—8,70). Sojabohnen 13,80—14,30 (13,40—14,10). Kartoffelflocken 14,40—15,30 (14,20 bis 15,30).

## Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Wagon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh 1,20—1,40, desgl. Weizenstroh 1,15—1,30, desgl. Haferstroh 0,85—0,95, desgl. Gerstenstroh 0,85—0,95, Roggenlangstroh 1,20—1,45, bindfadengepresstes Roggenstroh 1,00—1,25, desgl. Weizenstroh 0,90—1,15. — Stroh 1,85—1,95. Heu, handelsüblich 1,80—2,00, gutes 2,20—2,50. Thymotee 3,40—3,80. Kleeheu loco 3,30 bis 3,70. Drahtgepresstes Heu 40 Pfennig über Rottz.

## Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Kohlräben: ungewaschen 3—4, gewaschen 4—6; Kohlräben: 3—4; Spinat: hiesiger 2,50—5, hies. Blatt: 4—6; Rhubarber: Treibhaus 10—12,50, Freiland: 3—5; Morcheln: 45—50; Champignons: —; Meerrettich: 15—20; Zwiebeln: hiesige —; Sellerie: I 12—16, II 6—10; Petersilienwurzel: 5—10; Spargel: I gebündelt 70—85, II gebündelt 35 bis 55, III gebündelt 25—30, I lose 65—80, II lose 30 bis 50, III lose 15—25, unfortiert —; Bohnen, grüne: —; Salat: hiesiger, 100 Kopf 5—10; Radishes: hiesige, Schock und 1—1,50, Dresdener Schock und —; Kohlrabi: Treibhaus, Schock 4—10; Gurken: 100 Stück 20—45; Porree: je nach Größe Schock 0,80—1,50; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 2—4 Mark.

## Sedenstafel für den 15. Mai.

1773 \* Der österreichische Staatsmann Fürst von Metternich in Stoblenz († 1859) — 1816 \* Der Vater Alfred Rethel in Haus Diepenbend bei Naumburg († 1859) — 1859 \* Der Pädagoge und Entdecker des Stadiums Pierre Curie in Paris († 1906) — 1882 \* Der Dramatiker Arthur Schnitzler in Wien.  
Sonne: Aufgang 4,10, Untergang 19,43.  
Mond: Untergang 5,15, Aufgang 23,27.

## Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 15. Mai: Leipzig und Dresden

10,00: Wirtschaftsnachrichten; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 10,30: Schulfunk; 11,00: Funkwerke nachrichten außerhalb d. Tagesprogramms; anschließend Schallplatten; 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen; 12,00: Schallplatten; 13,00: Presse- u. Vorkursbericht, Wettervorhersage; anschließend: „Die Fledermaus“; 15,40: Wirtschaftsnachrichten; 16,00: Dr. Alf Giebler, Halle, „Fleischfressende Pflanzen“; 16,30 bis 17,40: Nachmittagskonzert; 17,05: Wirtschaftsnachrichten; 18,05: Steuerfunk; 18,20: Wettervorhersage und Zeitungsbesprechung; 18,25: Spanisch; 19,00: Architekt H. Waloschek, Dresden: „Arbeiterunternehmungen zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus“; 19,25: Aktuelle Wirtschaft; 19,40: Mandolfi Konzert; 20,30: Festkonzert zum Jahrs. Weibchen der Reichs-Rundfunkgesellschaft; 22,00: Funkhilfe, Zeitungsbesprechung, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Funkhilfe.

## Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

33. Fortsetzung

Sie sah ja, wie ihm selbst das Herz blutete, welchen gewaltigen Kampf ihn diese Entfugung kostete — und so entlagte sie denn mit ihm. Sie wußte, wie er sie liebte, und daß er diese Liebe nicht einer hohen Keuschheit opfern könne, so fügte sich denn das liebende Weib in ihr der Autorität des geliebten Mannes, dessen Wille ihr heilig war, auch ohne seine Gründe zu begreifen.

Sie kannte auch die grenzenlose Güte des Vaters und seine strenge Gerechtigkeit; wenn auch er so dachte, so mußte etwas dahinterstehen, das sie in ihrem Unverständnis eben nicht begriff. Aus Kleinlichen Gründen ließ er sie nicht so leiden, wie er wußte, daß sie litt!

So gab sie denn den Gedanken an die Ehe, der bitteren Not gehorchend, auf. — Ihre reine innige Liebe aber, die hegte und pflegte sie still weiter, wie einen verborgenen heiligen Schatz, den ihr keine Nacht der Welt rauben sollte das ganze Leben lang! Und was ihr die Kraft verlieh, ihr tiefes Weib mutig zu tragen, das war das in allem Schmerz befestigende Bewußtsein, wiedergeliebt zu werden, der Trost geteilten Leidens.

Wie dünn und durchsichtig aber die Schicht war, unter welcher Berta ihre Hoffnungen begraben wußte, das bewies der Sturm, den die leisen Anspielungen der Mutter in ihrer Seele erweckt hatten.

Verge Zeit raubte ihr die Aufregung die Sprache, und sie irrte in Gedanken versunken auf den See hinaus. Dann aber sagte sie heftig Frau Bräuners Arm:

„Mama — glaubst du denn wirklich, daß es noch möglich ist...?“

„Im Gottes willen, Kind, ich hab' ja doch gar nichts gesagt...!“

„Mama — du weißt mehr als du sagen willst...!“ Gewiß wußte Frau Bräuner mehr, aber eben mehr, als sie sagen durfte!

Sie wußte, daß ihr Mann mit allen Kräften das Zustandekommen dieses Bundes, der ja beider Eltern Herzenswunsch war, betrieb, aber seine Gründe hatte, die Rücksichtvollsten vorläufig nicht merken zu lassen. So fiel denn ihre Antwort etwas unsicher aus.

„Mama — du weißt, warum Papa nach Grumbach gefahren ist...! Ich bitte dich: sag' mir's...!“

Auch diese liebende Bitte zwang die sonst so aufrichtige Frau Bräuner zu einer Unwahrheit, die recht jaghaft über ihre Lippen kam. Sie konnte doch das arme Kind nicht durch die Mitteilung von Frau's

sonderbarem Telegramm noch mehr beunruhigen. Es hatte gelaute: „Hanns total übergeschnappt, bin sehr besorgt, bitte komme sofort her.“

Ebenso wenig konnte sie einen gestern erhaltenen Brief erwähnen, in welchem Herr Bräuner ihr streng vertraulich mitteilte, daß ihm Reitlinger tatsächlich schwer gemütskrank schein, und er sofort an einen bekannten Wiener Arzt telegraphiert habe, dessen Eintreffen er dort abwarten wolle.

Um dem Gespräch, das der selbst schwer besorgten Frau immer peinlicher wurde, eine andere Wendung zu geben, machte diese den Vorschlag zu einem Spaziergang.

Auf alle Fälle wurde der Portier von der eingeschlagenen Richtung verständigt und beauftragt, ein eventuell einlaufendes Telegramm nachzuschicken.

Langsam wanderten die Damen am Seeufer entlang, hier und da auf einer schattigen Bank rastend, ihr langsames Tempo gegenseitig mit der großen Hitze erklärend, in Wirklichkeit aber darauf bedacht, sich nicht allzusehr zu entfernen und alle Augenblicke heimlich zurückspähend, ob nicht der Telegraphenbote nachkäme.

Fast menschenleer führte der schmale Weg — immer hart am Wasser — im Schatten hoher Erlen und Weiden an Bade- und Bootshütten, die zum Teil still und verlassen dalagen, entlang. Erst in einigen Tagen — mit Beginn der Schulferien — würde hier reges Leben einziehen.

Die Damen hatten sich eben wieder auf einer Bank niedergelassen und beobachteten aufmerksam das Dampfschiff, das von der jenseits des Sees gelegenen Station der Lokalbahn herüberkam.

„Du Mama — das Schiff kommt doch vom Salzburger Zug...! Wenn am End' der Papa drauf wär'...!“

„Ach, Unsinn! Da hätt' er doch telegraphiert! Außerdem könnte er höchstens nachmittags kommen!“

„Wenn er aber in Salzburg übernachtet hätte?“

„Na so gehen wir halt in Gottes Namen zurück — aber du wirst sehen, daß ich recht hab'!“

„Nein, nein — bleiben wir nur! Ich glaub's ja selber nicht!“

Die Aufmerksamkeit Bertas wurde auf einige Zeit abgelenkt von dem munteren Spiel mehrerer kleiner Fische, die um eine große tote Pferdebremse stritten. Nicht vor ihren Füßen tobte der erbitterte Kampf. Die Mäuler aller Beteiligten waren zu klein, die feste Beute auf einmal zu verschlingen — kaum hatte sie einer erhascht und suchte sein Heil in eifriger Flucht, schoß ihm ein anderer wie ein Blitz nach und schnappte sie ihm weg. Sofort aber war ein dritter da und jagte ihm seinerseits den Raub ab, um in der nächsten Sekunde ebenfalls die traurige Erfahrung zu machen, daß unrecht Gut nicht gedeiht, daß heißt, wenn man nicht die nötige Kraft besitzt, es zu verteidigen.

denn im Reich der Fische gilt auch im zwanzigsten Jahrhundert noch das Faustrecht — oder besser gesagt: das Maulrecht! Das bewies ein fetter Fische, der plötzlich mit selbstbewußter Würde angeschwommen kam und dem munteren Gejage und Geplätscher ein jähes Ende machte. Vor der Nase der Ängstlich vor ihm zurückweichenden Kleinen ließ er den saftigen Braten mit einer einzigen Bewegung in seinem breiten Maul verschwinden, winkte einmal mit der Schwanzflosse und entfernte sich mit souveräner Seelenruhe, wie sie nur der Gerechte kennt. Nachdem der Janapfel weg war, herrschte unter den eben noch so erpicht den Begnern tiefer Friede.

Der kleine Vorfall hatte Berta ein wenig aufgeheitert. Nun zog sie Brotreste, die sie für diesen Zweck stets bei sich hatte, aus der Tasche und warf sie nach und nach hin. Bei jedem Schlucken entbrannte der Krieg von neuem.

Dazwischen aber warf sie ab und zu verstoßene Blicke auf den Weg nach dem Ort zu, wo: dem man, der vielen Bindungen wegen, nur ein kurzes Stück überjah.

Plötzlich stieß sie einen leisen Schrei aus, der auch Frau Bräuner veranlaßte, sich umzusehen: Dort um die nächste Krümmung erschien (oben die behäbige Gestalt des Vaters Bräuner, dicht hinter ihm kam Franz und neben diesem noch jemand, dessen Anblick Berta den Atem stocken ließ, ihr das Blut in die Adern Wangen jagte und sie veranlaßte, die Hand auf das wildpoehende Herz zu pressen. Es wäre schwer gewesen, ihr anzusehen, ob es Freude war oder Entsetzen, was sie derart lähmte, daß sie erst aufsprang, als die entgegenkommende Mutter die Kommanden schon erreicht hatte.

Als Hanns sie erblickte, machte er eine Bewegung, als wolle er mit einem Schrei auf sie zu stürzen, dann aber zuckte er zusammen und ging ihre schenbar ruhig entgegen — aber diese Ruhe hatte etwas Unheimliches!

Als er stumm ihre Finger ergrieff — mit trotz der Hitze kalter, zitternder Hand, — da bemerkte sie erst, wie elend er aussah: bleich, die Wangen eingefallen, in den müden schlaffen Jügen ein nervöses Jucken, in den dunkelumranderten Augen ein Ausdruck unsäglich Seelenqual.

Das Wort der Begrüßung blieb Berta in der Kehle stecken.

Mittlerweile kamen die andern heran — wie geistesabwesend begrüßte sie Vater und Bruder, während sie die angsterfüllten Blicke nicht von Hanns abzuwenden vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

\* In Magdeburg durchbrach ein Privatkraftwagen ein Brückengeländer und stürzte in die Elbe. Der Chauffeur und zwei Insassen konnten gerettet werden.

# Die Mode vom Tage

## Rund um die Frühjahrsmode

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten)



1553 1554 1555



1556 1557



1558 1559 1560

Das Lösungswort der diesjährigen Mode lautet: Jugendlichkeit und Zweckmäßigkeit. Auf diese beiden Eigenschaften ist alles zugeschnitten; sowohl die Stoffart als auch die Färbung der einzelnen Modelle richten sich danach.

Die diesjährige Mode hat zwei Lieblingskinder unter den Stoffen. Das eine ist der Tweed, der in allen möglichen Arten und Variationen zu sehen ist (kleine Karos, das einseitige Pepita, und winzige Pünktchen, Moulinee genannt, feiern wahre Triumphe) und das andere ist Reinen, das im Sommer eine große Rolle spielen wird. Da aber auch Strickkleider ungemein viel getragen werden, brachten die Modeschöpfer einen geschickten Trickstoff heraus, der genau so wie Tweed aussieht. Das Tweedtricot ist jetzt letzter Schick. Gegenüber traten glatte, einfarbige Wollstoffe etwas in den Hintergrund. Nur der Kaschmir konnte sich noch erfolgreich behaupten.

Die Nachart der Mäntel ist denkbar einfach. Man sieht gerade geschnittene englische Mäntel, an denen ein kleines,

gerade aufgestelltes Krügelchen beachtenswert ist (siehe unsere Abbildung). Daneben kommt der elegantere Nachmittagsmantel mit Gürtel und Schultertragen, den wir ebenfalls abgebildet zeigen, sehr zur Geltung. Die Idee des Schultertragens liegt auf der ganzen Linie. Selten fand eine Modenschöpfung einen derartigen Anfang und wir verraten sicherlich kein allzu großes Kulissengeheimnis aus dem Reiche der Modenschöpfung, wenn wir mitteilen, daß von zehn für die Mode vorgeschlagenen Ideen neun nicht durchzubringen vermögen. Die Frauen lehnen mit bewunderungswürdiger Sicherheit für das Schöne und Kleidsame das ab, was ihnen nicht liegt. Der Schultertragen wird auch bei den sommerlichen dünnen Georgette- und Chiffonkleidern eine große Rolle spielen. Hier erhebt er geradezu jeden Aufwuch und bildet eine Art von halbblangem Ärmel, denn in diesem Sommer wird nicht das ärmellose Kleid, sondern das mit halbblangem Ärmel modern sein.

Die Kleider, die man augenblicklich am meisten benötigt, müssen noch warm sein. Westenartige und capeartige Stoffkleider beherrschen die ganze Linie. Weiß, Krügelchen, Blüschchen und Plissee spielen eine noch zu gewöhnliche Rolle. Hier zeigt sich ein großer Ideenreichtum und da diese kleinen Zutaten oftmals den einzigen Schmuck eines eleganten Kleides bilden, werden sie aus bestem Material hergestellt und mit Handarbeit, Plissee, Spitzenarbeit und Hohlsäumen verziert. Die Taille befindet sich jetzt vollkommen in normaler Höhe. Frauen, die nicht schlank genug sind, um den Gürtel höher zu tragen, tun gut daran, gürtellose Kleidung zu wählen.

Neben Modenhüten, die eigentlich niemals unmodern sind, trägt man aufgeschlagene Hüte aus Filz oder Stroh. Filz mit Stroh kombiniert gilt augenblicklich als besonders elegant.

### Die Plauderecke

#### Was Stoffe und Kleider in früheren Zeiten kosteten.

Im Mittelalter gehörte das Schneiderhandwerk zu den angesehensten Berufen, die es für Bürgerleute überhaupt gab. Wenn man aber glaubt, daß die Schneider damals etwa reich werden konnten, so irrt man gewaltig. Die Preise für Stoffe, Zutaten und für das Anfertigen der Kleider waren amtlich genau vorgeschrieben und durften nicht übertreten werden.

Schon im 12. und 13. Jahrhundert waren die Abgaben der Schneider an die einzelnen Stadtverwaltungen beträchtlich. Um diese Zeit finden sich die ersten Schaufenster bei Schneidern vor. Schneiderinnen gab es damals noch nicht, aber es war Sitte, daß der Schneider eine des Nähens kundige Frau heiratete und daß diese, die „Frau Meisterin“, für die weiblichen Kunden ihres Mannes sorgte. Es gab damals übrigens Schneider, die nur neue Kleider verfertigten und Altkleiderhändler, die diesen große Konkurrenz gemacht zu haben scheinen.

Die Badenmiete, die ein Schneider etwa in Süddeutschland aufzubringen hatte, betrug, wie aus alten Chroniken hervorgeht, 4-8 Groschen im Jahre. Es war das selbst für damalige Zeiten, wo ein Pfund Wurst einen Pfennig kostete,

nicht gerade wenig, doch war es durchaus erschwinglich. Trotzdem waren die Schneider arm. Sie lebten mit ihrer ganzen Familie meist in einem einzigen Raum, wo man nähte, wuschte und auch schlief. Um Anprobe zu halten, ging der Meister zum Kunden hin. Er nahm dann wohl seinen großen Spiegel mit, den der Lehrling hinter ihm hertrug.

Seit dem Jahre 1400 teilt sich das Schneiderhandwerk in zwei Gruppen: in kunstvoll komplizierte Gewänderanfertigung und in einfache Schneiderlei, worunter man das Anfertigen von Leinentüchern, Wäschen und Drillschlingern verstand. Für die feine Schneiderlei wurden Seide und kostbare Tuche, auch Samt und Brokat sowie Atlas verwendet. Den Jackenschneidern war es z. B. eine Zeitlang streng verboten, aus mitgebrachten Stoffen Mäntel anzufertigen. Schon damals zeigte sich das Bestreben, das Schneiderhandwerk zu spezialisieren. Die Waise für das Übertreten dieses Gebotes betrug 5 Groschen, beim zweiten Übertreten mußten zehn Groschen Strafgeld entrichtet werden.

Die Preise für die Anfertigung der Kleider richteten sich nach dem Material. Im Jahre 1449 wurden in Leipzig ein und ein halb Schock Groschen (es handelte sich hier um Meißner Groschen) für eine Blunderhose aus Wollstoff bezahlt. Ein Frauenkleid mit zwei Reihen Knöpfen mußten

für 45 Groschen gefertigt werden, wobei die Knöpfe und sieben Ellen Stoff mit einbezogen waren. Ein bestickter Seidenwams kostete bei Zugabe des Materials ein Schock Groschen. Delle Frauenkleider kosteten mehr als etwa dunkle Frauenmäntel. Jene galten als Luxus, diese als Verbrauchsgegenstände des Alltags.

Später hatten die deutschen Schneider bereits ein ziemlich reichhaltiges Stofflager in Vorrat. Man kaufte ganze Ballen Stoff und zwar ungefärbt. Bestellte ein Kunde oder eine Kundin ein Kleidungsstück, so wurde das nötige Stück Stoff abgeschnitten und nach Wunsch ausgefärbt. Daß man dabei Monate voraus bestellen mußte, ist klar. Aber die Moden wechselten damals auch nicht so schnell wie heute. Der Schneider durfte bei jeder Elle Stoff 50% verdienen. Tuch, das aus Italien bezogen wurde, war teurer als Sammet, den man um 1500 schon für zwei Groschen die Elle zu kaufen bekam. Seidenfäden zum Besticken wurden nach Gewicht verkauft. Knöpfe kamen fast ausschließlich aus Nürnberg. Sie wurden „Schneiderhörnchen“ genannt und bildeten einen großen Industrieartikel, denn sie waren die große Mode für Frauenkleider. Auch Fingerhüte wurden in ganz Deutschland hergestellt und exportiert. Sie bildeten einen beliebten Geschenkartikel. Rahnadeeln hingegen wurden in Böhmen erzeugt. Im Jahre 1439 gab es in dem damals deutschen Prag bereits 16 Nadelabfabrikanen.

#### Unsere Modelle: 1553 (Gr. 42). Eleganter

Mantel mit kurzem Cape und schräg aufgesetzten Taschen.

1554 (Gr. 42). Häßliches Kleid aus gemustertem Wollmousselin. Der Bluse mit Schulterpasse wird ein einfaches hochschließendes Westchen mit Umlegekragen untergenäht. Der glöckig geschnittene Rock zeigt eine Hüftenpasse, die jedoch nur bis zur mittleren Vorderbahn reicht. Hier kann man auch Taschen einrichten.

1555 (Gr. 42). Flottes Kostüm aus gestreiftem Wollstoff. Der Rock ist ringsherum in Falten gelegt, der Jace wird am Halsauschnitt ein Schal angenäht und dann vorne geschlungen.

1556 (Gr. 42). Eleganter Mantel mit aufknöpfbarem Capes.

1557 (Gr. 44). Schneiderkostüm aus Tweed.

1558 (Gr. 44). Kleid aus gemustertem Seide. Das Kleid zeigt das jetzt so beliebte kurze Cape, die gleiche abgerundete Linie wiederholt sich als Hüftenpasse am Rock. In der vor-

deren Mitte sind dem glöckig geschnittenen Rock einige Falten eingenäht worden.

1559 (Gr. 42). Kostüm aus einfarbigem Marocain. Der Rock mit abgerundeter Hüftenpasse in der vorderen Mitte zeigt eine gegenseitig eingelegte Falte. Das Bolerojäckchen hat schmalen Schallragen, der bis zum unteren Rande des Jäckchens reicht.

1560 (Gr. 44). Sport- und Reifemantel aus hellem Tweed mit schmalem Umlegekragen.

Verlagsschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider L.-M. Blumen, Röcke, Kinderwardrobe. Bände 80 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.